Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 275 / 9. Jahrgang

Lodz, Donnerstag, den 8. Oktober 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-42
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die Seimausschüsse an der Arbeit

8,5 Millionen Zl. Defizit im September

Hoffnungsvolle Ausführungen Jan Pilsudskis.

In der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses ergriff bei der Aussprache über die Einstellung der Beförderungen der Staatsbeamten Finanzminister Jan **Pilsudski** das Wort. Er erklärte, daß das Defizit im September 8,5 Millionen Zloty betrage, was für 6 Monate den Betrag von 64 Millionen Zloty ergebe. Die jetzt eingeführten Sparsamkeitsmaßnahmen, die im vierten Quartal Erfolg zeitigen würden, und die Tatsache, daß die besseren Monate hinsichtlich der Einnahmen heranrücken, geben zu der Hoffnung Anlaß, daß bald eine allgemeine Besserung eintreten werde. Die Regierung wisse, daß die Beförderung das Recht der Beamten sei, doch sei sie zur Einführung solcher Maßnahmen gezwungen gewesen. Der Staatsschatz könne nicht einen solchen Weg beschreiten, der Eventualitäten zur Folge haben könne, wie sie in der Wirtschaft der Hauptstadt zutage träten.

Vom Finanzausschuß

Gestern beriet der Finanzausschuß des Sejms über die Regierungsvorlagen zur Novellisierung der Einkommensteuer und der Steuer von Tantiemen.

In der Aussprache ergriff der stellv. Finanzminister **Zawadzki** das Wort und begründete alle von der Regierung eingebrachten Gesetzesvorlagen. Er kündigte dann die Einbringung eines Projekts an, das die stufenweise Einführung von Erleichterungen in der Umsatzsteuer vorsieht.

Die beiden Regierungsvorlagen wurden sodann in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Vom Ausschuß für Arbeitsschutz

Am Vormittag fand eine Sitzung des Ausschusses für Arbeitsschutz statt, in der dem Abg. Tomaszkiewicz (B. B.) das Referat der Regierungsvorlagen über die Aenderung des Gesetzes über die Arbeitszeit und die Arbeit von Frauen und Jugendlichen übergeben wurde.

Vom Verwaltungsausschuß

In der Sitzung des Verwaltungsausschusses referierte Abg. Dunin-Markiewicz (B. B.), über das Projekt der Novellisierung des Art. 9 des Gesetzes über die Organisierung von Verwaltungsstatistiken. Der Ausschuß nahm das Projekt in der von der Regierung vorgelegten Form an, wonach die Volkszählung am 9. Dezember dieses Jahres stattfindet. Volkszählungen sollen nun alle 10 Jahre in einem vom Ministerrat zu bestimmenden Termin stattfinden.

Aufhebung der Standgerichte beantragt

Der Parlamentsklub der P. P. S. hat im Sejm einen Antrag auf Beseitigung der Standgerichte und der neuen Gefängnisordnung eingereicht, durch die die Rechte der politischen Gefangenen aufgehoben werden.

Sie hatten wegen Brest protestiert

Vor dem Krakauer Appellationsgericht fand ein Disziplinarverfahren gegen den Gerichtsleiter in Kenty Dr. Wladyslaw Dymek und die Richter Dziemba und Rozpond statt. Das Disziplinarverfahren wurde gegen diese Richter deshalb eingeleitet, weil sie seinerzeit den Protest wegen die Brester Vorfälle als Mitglieder der Volkspartei unterschrieben hatten. Das Gericht erkannte alle drei für schuldig und bestrafte sie mit einem Verweis und mit Einstellung der Beförderung.

Wieder Verlegung des Besuchs Marinkowitschs in Warschau

Der für den 10. Oktober angekündigte Besuch des südslawischen Außenministers Marinkowitsch in Warschau ist abermals um 2 bis 3 Wochen hinausgeschoben worden. Diese Verlegung steht mit den bevorstehenden Wahlen in Südslawien im Zusamenhang.

Englisches Parlament aufgelöst

Neuwahlen am 27. Oktober.

London, 7. Oktober.

Am Mittwoch nachmittag wurde das Unterhaus durch eine Proklamation des Königs aufgelöst.

In dieser Proklamation, die alter Tradition gemäß im Oberhaus, wohin sich die Unterhausmitglieder begeben hatten, verlesen wurde, wird u. a. erklärt, daß die Beziehungen des britischen Weltreiches zu den fremden Mächten auch weiterhin freundschaftlich gewesen seien. Der König spricht sodann die Hoffnung aus, daß die wiederaufgenommenen Beratungen der englisch-indischen Konferenz zu einem Erfolge führen werden. Auf die finanzielle und wirtschaftliche Krise eingehend, erklärte der König, daß er die Maßnahmen der Regierung gebilligt habe und gab der Zuversicht Ausdruck, daß jeder Bürger mit allen Kräften an dem Wiederaufbau der Wohlfahrt des Landes mitarbeiten werde.

Nach der Verlesung der Proklamation des Königs im Oberhaus versammelten sich die Abgeordneten wieder im Unterhaus, wo der Sprecher mitteilte, daß die Neuwahlen zum Unterhause am 27. Oktober stattfinden werden.

Lord Readings Besprechungen in Paris

Paris, 7. Oktober.

Lord **Reading**, der Dienstag nacht hier eintraf, hatte am Mittwoch vormittag eine eingehende Besprechung mit Briand am Quai d'Orsay, die nahezu eine Stunde dauerte. Hierauf begab sich der englische Außenminister zum Ministerpräsidium, wo eine mehr als einstündige Unterredung mit Laval stattfand. Im Anschluß daran fand eine Zusammenkunft mit Finanzminister Flaudin statt.

Ueber den Inhalt dieser Verhandlungen liegen vorläufig nur sehr dürftige amtliche Nachrichten vor. In einem Kommunique des Ministerpräsidiums heißt es, daß sich der Meinungsaustausch zwischen Laval und Lord Reading auf eine „Prüfung der Gesamtlage" bezogen habe. Im Finanzministerium seien dagegen die beide Länder interessierenden Finanzfragen sowie die letzten Nachrichten aus Amerika durchgesprochen worden.

Am Mittag fand am Quai d'Orsay zu Ehren des britischen Außenministers und der Lady Reading ein Frühstück statt.

Im Anschluß an das Frühstück wurden die Besprechungen zwischen Lord Reading und den anwesenden französischen Ministern fortgesetzt, worauf sich der britische Außenminister nochmals ins Finanzministerium begab. Am Nachmittag wurde Lord Reading vom Staatspräsidenten Doumer empfangen.

Frankreichs Vertreter für den deutsch-französischen Ausschuß

Paris, 7. Oktober.

Am Mittwoch abend sind die französischen Vertreter für den deutsch-französischen Wirtschaftsausschuß offiziell ernannt worden. An der Spitze steht der Unterstaatssekretär Gignoux, während der Ministerialdirektor am Quai d'Orsay Coulondre mit dem Amt des Generalsekretärs der französischen Delegation betraut worden ist. Im Ausschuß werden im übrigen 5 Ministerien vertreten sein.

Zusammenschluß

Von Axel Schmidt.

Nach dem französischen Besuch in Berlin hat sich Deutschlands politisches Interesse wieder den Fragen der inneren Politik zugewandt. Der Aufruf der großen Organisationen an die Regierung, wieder zur Individualwirtschaft zurückzukehren, hat bei der Arbeiterschaft, aber auch bei den freien Berufen viel Beachtung, aber nicht restlose Anerkennung gefunden. So lebhaft in dem Bürgertum die Ueberspannung des Koalitionsgedankens abgelehnt, so heftig die Uebertreibungen des Arbeitslosengesetzes verurteilt werden, bedauert man es dennoch, daß in der Erklärung der Arbeitgeber kein Wort über die Kartelle und Zölle enthalten ist. Diesen Dingen wird nicht mit Unrecht von den breiten Massen der Bevölkerung die Schuld am Scheitern der Aktion der Regierung in der Preissenkung zugeschrieben. Die Erbitterung darüber, daß jetzt zum Winter die Bäcker den Preis für Brot heraufsetzen wollen, weil in den letzten Wochen die Getreidepreise anzogen, ist sehr stark. Die Vorkommnisse in Glasgow sollten auch für die Regierung Brüning eine Mahnung dafür sein, daß mit der Politik der Preissenkung nicht mehr gezögert werden sollte.

Diese Frage ist um so mehr in den Vordergrund gerückt, als der letzte Wochenausweis der Reichsbank zeigt, daß trotz der Stillhalteaktion auf sechs Monate und der starken Aktivität der Handelsbilanz (im August + 322 Millionen Reichsmark) das Gold aus der Reichsbank wieder abzufließen beginnt. Wie erinnerlich gelang es der Reichsregierung seinerzeit nicht, auch die Markguthaben von Ausländern in das Stillhalteabkommen einzubeziehen. Das Zurückziehen dieser Guthaben hat jetzt begonnen, die Golddeckung der Reichsbank ist dadurch erheblich geschwächt. Seit dem 7. September hat die Reichsbank nicht weniger als 384 Millionen Mark an Gold verloren. Die Regierung wußte sich nicht anders zu helfen, als die Börsen zu schließen und die Devisen schärfer zu erfassen. Nun steht die deutsche Industrie, die bisher freilich zu sehr niedrigen Auslandspreisen die Aktivität des deutschen Außenhandels aufrecht erhielt, vor neuen Schwierigkeiten. Das Absinken des englischen Pfunds bekommt Deutschland auf allen Auslandsmärkten zu verspüren. Besonders die deutsche Kohlenindustrie, sowieso das Sorgenkind der deutschen Wirtschaft, steht vor neuen Hemmungen. Durch Herabsetzung der Arbeitslöhne und die Uebernahme des 6prozentigen Aufschlags für die Arbeitslosenversicherung versuchte die Regierung Brüning diese Schwierigkeiten zu verringern. Man kann nicht sagen, daß diese Subventionspolitik mit Sympathie in der Oeffentlichkeit aufgenommen wurde. Von vielen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß diese Maßnahme in scharfem Widerspruch zu der Forderung der Arbeitgeberverbände steht, die die Rückkehr zur Individualwirtschaft auf ihre Fahnen geschrieben hatten. Die Uebernahme der Arbeitslosenversicherung durch den Staat bedeutet einen Rückfall in die eben abgelehnte Subventionspolitik. Zu ihrer Entschuldigung kann die Regierung anführen, daß sich diese befristete Maßnahme als notwendig erwies, solange man nicht erkennen kann, welche Absichten die englische Finanzpolitik verfolgt. Vor dieser stehen zwei Möglichkeiten: Rückkehr zum Goldpfund, damit England die Rolle des Weltbankiers weiter spielen kann, oder zweitens die Stabilisierung der Pfundnote auf etwa 8 %, um diese niedrige Währung als Exportprämie benutzen zu können und die Industrie Englans dadurch anzukurbeln. In diesem letzten Fall freilich würde England der Welt ein Geschenk von phantastischem Ausmaß machen.

Englands kurzfristige Nettoverschuldung, die ihm augenblicklich durch Zurückziehung der Kredite seitens Frankreichs und des Einfrierens der englischen kurzfristigen Kredite in Deutschland und anderen Ländern, Schwierigkeiten machten, beträgt 250 Millionen Pfund. Oder rund 5 Milliarden RM. während die langfristigen Anlagen englischen Kapitals im Ausland 4 Milliarden Pfund, oder 80 Milliarden RM. ausmachen. Aber auch die langfristigen Anlagen sind zum größten Teil infolge der Rohstoffkrise in der neuen Welt leidend geworden. Diese Effekten sind weder in Paris, noch in Washington augenblicklich zu verwerten. Sollte nun England das Pfund wirklich um 20% herabsetzen, so bedeutet das ein ein Geschenk von 800 Millionen Pfund an das Ausland, oder 16 Milliarden RM. Es ist daher nicht sicher, ob schließlich die Ansicht von Josua Stamp, der rechten Hand des englischen Bankpräsidenten Mantagu Norman, siegreich bleiben wird, der die Aufrechterhaltung der vollen englischen Währung als wichtigste Aufgabe jeder englischen Politik hinstellt, da die Bedeutung Enalands als

Bankier der Welt viel mehr ins Gewicht falle, als eine etwaige Erhöhung des englischen Warenexports.

Wie aber England sich auch entscheiden mag, Deutschland ist nicht in der Lage, lange zu warten, sondern wird schnell handeln müssen. Wenngleich Deutschland per Saldo seiner Schuldenbilanz wahrscheinlich bei einer englischen Devaluation Gewinner wäre, würden in der Zwischenzeit zahlreiche deutsche Frimen in die größten Schwierigkeiten geraten. Gustav Stolper, schildert die Situation für Deutschland in seiner Zeitschrift „Der deutsche Volkswirt" mit folgenden Worten:

„Ganz große Teile der deutschen Absatzmärkte haben den Goldstandard verlassen, und damit einstweilen praktisch ihre Zollmauern gegen deutsche Einfuhren erhöht, um selbst mit verschärfter Wucht als Verkäufer auf dem Weltmarkt aufzutreten. Wird nicht ganz wider Erwarten in den nächsten Wochen diese Entwicklung rückgängig gemacht, so bleibt Deutschland nichts übrig, als sich ihr mit seinem Preis- und Kostenniveau anzupassen. Das ist ein überaus schmerzvoller Prozeß, aber er ist nicht zu vermeiden, und er kann ertragen werden, wenn Deutschland sich zu einer radikalen Umkehr seiner Agrarpolitik entschließt. Mit halbiertem Brot- und Zuckerpreis kann man noch einmal Lohnsenkungen wagen, sonst nicht. Die Entscheidung ist nicht mehr zu umgehen."

Allmählich beginnt auch in agrarischen Kreisen, wenn auch vereinzelt, die Erkenntnisse durchzubrechen, daß die bisher beliebte agrarische Zollpolitik an der Verarmung der Konsumenten ihre Grenze gefunden hat. Einer der besten Köpfe der deutschen Landwirtschaft, der Reichstags-Abg. Schlange-Schöningen (volkskonservativ), machte in der „Berliner Börsenzeitung" zur Agrarfrage die folgenden beachtlichen Ausführungen:

„Die Agrarpolitik der letzten Jahre hat in erster Linie die Preisfrage angefaßt und ihr Heil zum Zweck der Wiederherstellung der Rentabilität in einer starken Zollpolitik gesucht. Das war eine Reminiszenz aus der Vorkriegszeit, nur hat sie im entscheidenden Augenblick höchster Krise ihre Wirksamkeit verloren. Fürst Bülow konnte durch den bis an die Grenze der Lückenlosigkeit gehenden Tarif des Jahres 1902 die Landwirtschaft so oft sozusagen mit einem Schlage sanieren. Denn ein immer wohlhabender werdendes Volk blieb für die Produkte auch zu höheren Preisen aufnahmefähig. Heute kämpfen Millionen um das trockene Brot; trotzdem haben die politischen Vertreter bis weit in die Reihe der linksgerichteten Konsumenten hinein, der Zollerhöhung durchaus hilfsbereit zugestimmt; aber es nützte nichts: die Aufnahmefähigkeit ist ins Bodenlose gesunken, noch nie war ein so starker Anlaß zu hoher Konjunktur: mäßige Ernten, vielfach verregnete Qualitäten, geringes Angebot, minimale Einfuhr infolge Devisenmangels, der schärfer wirkt, als jeder Zoll und dennoch Preissturz auf der ganzen Linie! Noch nie ist die Kaufkraft als entscheidender Faktor der Agrarwirtschaft so augenfällig in den Vordergrund getreten.... Das allgemeine Niveau der Lebenskosten ist nicht mehr steigerungsfähig. Es gilt jetzt die Preisbedingungen aller Art zu lockern und die Landwirtschaft von der Seite der Produktionsmittelpreise her zu entlasten. Denn ein armes Land muß billig sein!"

Der Volkskonservative Schlange-Schöningen und der Staatsparteiler Stolper treten beide dafür ein, die bisherige Zoll- und Kartellpolitik zu verlassen, um mehr oder weniger zu einer Politik des Freihandels zurückzukehren. Diese Gemeinsamkeit in der Anschauung in Wirtschaftsdingen hat dazu geführt, daß die Frage lebhaft erörtert wird, die bürgerlichen Parteisplitter links von Hugenberg bis zur Staatspartei einschließlich, (selbstverständlich mit Ausschluß des Zentrums) zu einem Block zusammenzufassen. Während die bürgerliche Mitte links in 8 Gruppen und Grüppchen hoffnungslos zersplittert war, könnte sie vereinigt doch eine Macht von rund 100 Abgeordneten darstellen, und sich neben den Nationalsozialisten und Hungenberg-Anhängern (zusammen 148 Abgeordnete), Zentrum (88), Sozialdemokratie (142) und Kommunisten (78) als gleich starker fünfter Faktor behaupten. Ob es gelingt, die Eitelkeit der verschiedenen Führer unter einen Hut zu bringen, steht auf einem anderen Blatt. Im Interesse der politischen Entwicklung wäre es auf das lebhafteste zu wünschen.

„Das andere Deutschland" unter der Anklage des Staatsverrats

Die berüchtigte Zeitschrift „Das andere Deutschland", die in Essen erscheint, ist wegen Staatsverrats vom Staatsanwalt zur Verantwortung gezogen worden.

Austritt aus der S. P. D.

Berlin, 7. Oktober.

Der sozialdemokratische preußische Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Waentig, seit seiner Enthebung vom Amt des preußischen Innenministers ein verärgerter Mann, ist aus der SPD ausgetreten, weil er mit der Politik der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nicht einverstanden ist.

England schützt sich vor dem Lebensmittelwucher

London, 7. Oktober.

Das Unterhaus verabschiedete ein Gesetz gegen den Lebensmittelwucher. Die höchste Geldstrafe, die wegen Verletzung dieses Gesetzes verhängt werden kann, beläuft sich auf 500 Pfund Sterling. Die Arbeiterpartei forderte eine Höchststrafe von 1000 Pfund Sterling, während für den Gesetzentwurf anfänglich nur eine Höchststrafe von 100 Pfund Sterling vorgesehen war.

Rücktritt der Regierung Brüning

Brüning mit der Neubildung betraut. — Regierung ohne parteimäßige Bindungen

Berlin, 7. Oktober.

Nach Abschluß der Arbeiten an der neuen Notverordnung trat das Reichskabinett heute vormittag unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning im Zusammenhang mit der Fortsetzung der Aussprache über die Genfer Tagung in eine Erörterung der gesamtpolitischen Lage ein. Unter Berücksichtigung des inzwischen eingereichten Rücktrittsgesuchs des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Curtius beschloß das Reichskabinett auf Vorschlag des Reichskanzlers, dem Herrn Reichspräsidenten die Gesamtdemission des Reichskabinetts zu unterbreiten. Der Reichskanzler benutzte den Anlaß zunächst, dem Reichsminister Dr. Curtius, sodann auch seinen übrigen Ministerkollegen für die in schweren eineinhalb Jahren geleistete aufopfernde Mitarbeit seinen aufrichtigste Dank auszusprechen. Im Anschluß an die Kabinettssitzung begab sich der Reichskanzler zum Vortrag zum Herrn Reichspräsidenten.

Berlin, 7. Oktober.

Reichskanzler Dr. Brüning überbrachte heute vormittag dem Herrn Reichspräsidenten die Gesamtdemission der Reichsregierung. Der Herr Reichspräsident nahm die Demission entgegen, beauftragte die bisherige Reichsregierung mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte und erteilte gleichzeitig dem Reichskanzler den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung mit der Maßgabe, daß die Regierungsbildung **ohne parteimäßige Bindungen** erfolgen solle. Dr. Brüning hat den ihm in dieser Form erteilten Auftrag angenommen.

Eine französische Pressestimme

Paris, 7. Oktober.

Die „Volonté" erklärt, für die Zukunft könne man im Interesse der deutsch-französischen Beziehungen nur wünschen, daß Brüning selbst das Portefeuille des Außenamts übernehme. Er sei die einzige Persönlichkeit Deutschlands, die Stresemann wirkungsvoll ersetzen könne. Die Stellung des Reiches vor der ganzen Welt könne dadurch nur gewinnen.



Obere Reihe, von links: Reichskanzler Dr. Brüning — Reichsinnenminister Dr. Wirth — Reichsfinanzminister Dr. Dietrich — Reichsaußenminister Dr. Curtius — unten, von links: Reichslandwirtschaftsminister Schiele — Minister ohne Portefeuille Treviranus — Reichsverkehrsminister v. Guerard — Reichspostminister Dr. Schätzel — Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald.

Neue deutsche Notverordnung

Zur Sicherung von Wirtschaft und Finanz und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen.

Berlin, 7. Oktober.

Die Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanz und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen ist veröffentlicht worden. Ueber die vielseitige Notverordnung wird eine amtliche Verlautbarung herausgegeben. Es heißt darin in der Einleitung: Oberster Gesichtspunkt bleibtu nd ist, eine zwar schmale, aber doch möglichst sichere Basis für die gesamte Volkswirtschaft zu schaffen Wenn je, so ist **zur Linderung der Weltwirtschaftskrise internationale Zusammenarbeit,** der die Reichsregierung ihre ganze Kraft zuwendet, erforderlich.

Der erste Teil behandelt Aenderungen der Verordnungen des Reichspräsidenten über die Fragen der Tabaksteuer, Gehälter, Löhne, Reichsversorgung, Erleichterung der Wohlfahrtlasten der Gemeinden und den Finanzausgleich. Der 2. Teil befaßt sich mit der Arbeitslosenfrage und der Krisenfürsorge. Der 3. Teil mit dem Haushalts- und Schuldenwesen von Ländern und Gemeinden, der Beamtenbesoldung, Pensionskürzung und Haushaltsaufstellung. Der 4. Teil mit dem Wohnungs- und Siedlungswesen, Geldentwicklung, Ausgleich bei bebauten Grundstücken, landwirtschaftliche Siedlung vorstädtischer Kleinstädte, Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose. Der 5. Teil enthält Maßnahmen in Fragen der Handels- und Wirtschaftspolitik. Der 6. Teil, der die Rechtspflege behandelt, bringt Einzelheiten über die Sondergerichte sowie Maßnahmen zur Vereinfachung und Erzielung von Ersparnissen. Der 7. Teil behandelt ausschließlich die Frage der Bekämpfung politischer Ausschreitungen. Die Schlußbestimmungen bringen die außerordentlich wichtige Außerkraftsetzung der im Art. 48 Absatz 2 der Reichsverfassung genannten Grundrechte, und zwar für die Geltungsdauer dieser Verordnung in dem zu ihrer Durchführung erforderlichen Umfang.

Das Haushaltsschuldenwesen wird im Teil 3 der neuen Notverordnung behandelt. Die Gemeinden und Gemeindeverbände bedürfen zur rechtswirksamen Aufnahme von Anleihen und Darlehen der vorherigen Bewilligung durch die Landesregierung.

Der Einschränkung von Ausgaben der öffentlichen Verwaltung ist ein weiteres Kapitel gewidmet. Bis zum 31. März 1934 dürfen Neubauten von Verwaltungsgebäuden für Zwecke der öffentlichen Verwaltung nicht in Angriff genommen werden. Die Landesregierungen sind ermächtigt, im Verordnungswege vorzuschreiben, in welcher Weise persönliche und sonstige Ausgaben der ihnen unterstehenden Körperschaften des öffentlichen Rechts herabgesetzt werden. Sie können dabei von dem bestehenden Landesrecht abweichen. Das Beamtenbesoldungsgesetz wird in einer Reihe von Punkten geändert.

Teil 5: **Handels- und Wirtschaftspolitik.** Ueber Sparkassennotverordnung wird ausgeführt, daß die Spar- und Girokassen zu Anstalten mit eigener Rechtspersönlichkeit umgestaltet werden. So weit eine Spar- oder Girokasse Darlehen an Kommunen gewähren darf, dürfen sie nicht mehr als 25 v. H. aller Einlagen übersteigen. Die Darlehen dürfen höchstens zur Hälfte des im ganzen zulässigen Betrags langfristig sein. 30 v. H. der Spareinlagen und 50 v. H. der sonstigen Einlagen sind in flüssigen Werten anzulegen. Dabei sind mindestens 10 v. H. der Spareinlagen und 20 v. H. der sonstigen Einlagen als Liquiditätsreserve bei der zuständigen Girozentrale anzulegen. Die Sparkassen dürfen höchstens 40 v. H. der Einlagen in Hypotheken anlegen. Dem einzelnen Kreditnehmer darf nicht mehr als 1 v. H. der gesamten Einlagen der Spar- und Girokasse gewährt werden. Die Girozentralen sind zu Anstalten mit eigener Rechtspersönlichkeit umzugestalten. Ein Teil dieser Liquiditätsreserve ist bei der deutschen Girozentrale als Guthaben, der Rest vorzugsweise in Privatdiskonten anzulegen.

Um das Grundkapital einer Aktiengesellschaft oder Kommanditgesellschaft auf Aktien den veränderten Wirtschaftsverhältnissen anzuspannen, kann eine Herabsetzung in erleichterter Form bis zum 30. Juni 1932 erstens durch Einziehung von Aktien, 2. durch Herabsetzung des Nennbetrags der Aktien, 3. durch Zusammenlegung von Aktien erfolgen.

Teil 6: **Rechtspflege.** Die Reichsregierung wird ermächtigt, zur Aburteilung bestimmter strafbarer Handlungen in Bezirken, in denen ein Bedürfnis dafür hervortritt, Sondergerichte zu bilden.

Teil 7: **Bekämpfung politischer Ausschreitungen.** Mit

Gefängnis bis zu einem Jahr wird bedroht, wer vorsätzlich oder fahrlässig Druckschriften politischen Inhalts herstellt oder verbreitet, auf denen die vorgeschriebenen Angaben über Herausgeber usw. nicht enthalten, unrichtig, unvollständig oder unleserlich sind und der Inhalt eine strafbare Handlung darstellt. Wer eine Anzeige unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Ersatzdruckschriften für verbotene werden dadurch untersagt bei Androhung einer Gefängnisstrafe von nicht unter drei Monaten. Par. 6 bringt **Aenderungen des Lichtspielgesetzes.** Danach dürfen lebenswichtige Interessen des Staates nicht gefährdet werden. Bereits zugelassene Bildstreifen können auch noch nachträglich verboten werden. Par. 7 regelt die **Schließung von Sammelstätten** staatsgefährlicher Betätigung. Wenn die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung es erfordert, können Räumlichkeiten, die als Sammelstätten oder Stützpunkte für Gewalttätigkeiten benutzt werden, oder in denen verbotene Schriften hergestellt, oder in denen Personen Aufenthalt und Unterkunft gewährt wird, die eine verbotene Tätigkeit ausüben, polizeilich geschlossen werden. Gast- oder Schankstätten kann die Konzession für drei Monate entzogen werden. Bei Zuwiderhandlung droht eine Gefängnisstrafen nicht unter drei Monaten. Bisher war ferner die Teilnahme an einer verbotenen Versammlung unter Strafe gestellt. Künftig wird in der gleichen Weise die Teilnahme an einer nichtangemeldeten Versammlung und an einem nicht angemeldeten oder verbotenen Aufzug bestraft.

Teil 8: **„Schlußbestimmungen" bringen eine bedeutsame Außerkraftsetzung wichtiger Artikel der Reichsverfassung. Die genannten Artikel der Reichsverfassung sind folgende: Art. 14: Unverletzlichkeit der Freiheit der Personen; Art. 115: Unverletzlichkeit der Wohnung, Art. 117: Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses, Art. 118: das Recht der freien Meinungsäußerung durch Wort, Schrift, Druck oder Bild, Art. 123: das Recht der Versammlung ohne Anmeldung und besondere Erlaubnis, Art. 124: Bildung von Vereinen oder Gesellschaften, Art. 153: Gewährleistung des Eigentums durch die Verfassung.**



Zofja Batycka

„Miss Polonia"
Zofja Batycka,
die schönste
Frau Polens

verwendet für Gesicht und Hände immer die Creme „Neige de Fleurs — Kwiat śnieżny", die wundervoll auf die Haut einwirkt und sie verschönt.

Ueberall zu haben.

Möbel -Fabrik u. Lager L. Salomonowicz Piłsudskiego 66 Telefon 134-25

empfiehlt seine

Luxuserzeugnisse aus edlem Holz.

Achtung! Vom 1. August d.J. ab sind die Preise bedeut. herabgesetzt

Hoovers Hilfsplan für Amerika

Die Mittel zur Wiedergenesung der Welt werden mit den Regierungen erörtert werden.

Washington, 7. Oktober.

Die mit größter Spannung erwartete Konferenz Hoovers im Weißen Haus mit 32 führenden Männern der beiden Kongreßparteien begann Dienstag abend um 9 Uhr amerikanischer Zeit (Mittwoch 3 Uhr m. e. Z.). Der Aussprache wohnen bei Schatzkanzler Mellon, sein Stellvertreter Mills und der Präsident des Bundesreserveamts Eugen Meyer.

Kurz nach Mitternacht (amerikanischer Zeit) wurde das Ergebnis der denkwürdigen Konferenz in Form einer amtlichen Erklärung bekanntgegeben. Das Programm, das nach wochenlangen Beratungen mit den ersten Finanzgrößen des Landes ausgearbeitet worden ist und nunmehr die Zustimmung auch der führenden Parlamentarier gefunden hat, stellt einen umfassenden Finanzhilfsplan zur Wiederbelebung der amerikanischen Wirtschaft dar. Das Programm umfaßt aber nicht das Problem der internationalen Kriegsverschuldung. Die Bemühungen Hoovers, für die Behandlung der europäischen Finanzfragen, gewissermaßen eine Blancovollmacht zu erhalten, sind an dem Widerstand zahlreicher Konferenzteilnehmer gescheitert, die die Unterbreitung ins einzelne gehender Vorschläge forderten.

Dem Präsidenten scheint nahegelegt worden sein, die internationalen Angelegenheiten, wie beispielsweise die Frage des Goldkredits für die B. J. Z. mit Laval und auf diplomatischem Wege auch mit den leitenden Staatsmännern der anderen interessierten Länder durchzusprechen. Alsdann sollen dem Kongreß entsprechende Empfehlungen vorgelegt werden.

Der schon erwähnte Hilfsplan sieht 1. die Schaffung eines Fonds von 500 Millionen Dollar zur Stärkung notleidender Banken vor, der von den Großbanken aufgebracht und von der Bundeskorporation nach dem Muster der Kriegsfinanzkorporation verwaltet werden soll. Als zweites wird in dem Hilfsplan vorgeschlagen: Verabschiedung einer Kongreßvorlage, die die Federal Reserve Banken ermächtigt, den Kreis der diskontierfähigen Wertpapiere zu erweitern. Als dritte ist eine Kapitalverstärkung der Bundeslandsbanken zwecks Erweiterung der landwirtschaftlichen Kredite vorgesehen.

Die Erklärung, die Hoover abgab, enthält im wesentlichen die Einzelheiten des obenerwähnten Programms. Im letzten Teil seiner Kundgebung nimmt er ausdrücklich auf den bevorstehenden Besuch Lavals Bezug. Zum Schluß erklärte er: „Das Problem liegt für uns darin, während der Depressionszeit einen Ausgleich zu finden, der die Wiedergenesung sowohl Amerikas als auch der Welt unterstützt. Das aber ist in erster Linie Gegenstand von Verhandlungen mit den ausländischen Regierungen und derartige Fragen wurden daher der heutigen Konferenz nicht zur Entscheidung unterbreitet."

Washington, 7. Oktober.

Hoovers innerer Hilfsplan findet, soweit man bisher übersehen kann, die ungeteilte Zustimmung der amerikanischen Wirtschaftskreise. Insbesondere verspricht man sich von der Schaffung des gigantischen 500-Dollar-Millionenkreditpools ein rasches Ende der Pleitenepidemie, eine sprunghafte Erholung der Anleihen, Aktien und Warenpreise sowie auch eine Gesundung des notleidenden Grundstücksmarkt. Allerdings wird der rosige Optimismus in Bankkreisen etwas durch die Sorge um die ernste Lage in Europa gedämpft. Man hatte vielfach erwartet, daß Hoover dem Drängen der Hochfinanz folgen und eine zweite befreiende Initiative in der Schuldenfrage ergreifen werde. Diese Hoffnung hat enttäuscht, doch tröstet man sich damit, daß der ganze Fragenkomplex mit Laval erörtert werden wird. Einige Bankleute glauben Grund zur Annahme zu haben, daß die bisherigen Vorbesprechungen über eine Ausdehnung des Moratoriums ein zufriedenstellendes Ergebnis voraussehen lassen.

Die Bankiers für Hoovers Hilfsplan

New York, 7. Oktober.

Die Vereinigung amerikanischer Bankiers hat auf ihrer Tagung in Atlantic City den Hooverschen Finanzhilfsplan einstimmig angenommen. In einer weiteren Entschließung wird die Washingtoner Regierung aufgefordert, sofort Verhandlungen über eine Verlängerung des Schuldenmoratoriums einzuleiten.

Eine andere Entschließung der Bankiers verwirft den Grundsatz der staatlichen Arbeitslosenfürsorge, enthielt aber die Förderung der lokalen Hilfstätigkeit durch die Privatbanken.

Aussperrung in Danzig

Danzig, 7. Oktober.

Die Lage im Danziger Hafen, in dem seit Donnerstag voriger Woche die Hafentransportarbeiter streiken, hat sich weiter verschärft. Am Dienstag fanden vor dem Danziger Schlichtungsausschuß Verhandlungen über eine Lohnherabsetzung der Danziger Weichselholzarbeiter statt. Der Tarif war von den Arbeitgebern zum 1. Oktober gekündigt worden, um einen Lohnabbau herbeizuführen, jedoch hatten die Arbeitgeber sich bereit erklärt, die alten Löhne bis zum 15. Oktober weiter zu zahlen. Vor dem Schlichtungsausschuß konnte keine Einigung erzielt werden. Der Vorschlag des Vorsitzenden, die alten Löhne bis zum 31. Dezember bestehen zu lassen, wurde von den Arbeitgebern abgelehnt. Die Holzarbeiter haben sich nun geweigert, das Holz von den Holzfeldern in die Schiffe zur Verladung heranzuschaffen, weil sie die Mitglieder der Technischen Nothilfe, die jetzt im Danziger Hafen die Verladungsarbeiten leisten, als Streikbrecher bezeichnen. Auf Grund dieser Weigerung haben die Arbeitgeber erklärt, am Mittwoch die Weichselholzarbeiter, etwa 1300 Mann, auszusperren.

Die Lage der Reichsfinanzen

Eine Darstellung Dietrichs.

Berlin, 7. Oktober.

Der Reichsfinanzminister Dietrich gab am Mittwoch vor Pressevertretern ein nicht sehr rosiges Bild von der Lage der Reichsfinanzen. In der Zeit nach der Julikrise, so führte der Minister aus, sind so gut wie gar keine Steuern eingegangen. Erst im August ist es gelungen, mit Hilfe drastischer Maßnahmen den Schaden zum größten Teil wieder aufzuholen. Im September hat sich dann das Bild erneut sehr verschlechtert. Es sieht heute so aus, als ob der Zusammenbruch der Banken sich erst jetzt auf wirtschaftlichem Gebiet auszuwirken beginnt. An die Erklärung des Hoover-Feierjahres haben sich seinerzeit Erwartungen geknüpft, die nur zum Teil in Erfüllung gegangen sind. Von der Gesamtsumme in Höhe von 1200 Millionen Reichsmark, die auf Grund des Hoover-Feierjahres gespart wurden, entfällt ein großer Teil auf die Reichsbahn. Die eigentliche Ersparnis für die Reichsfinanzen ist demnach nur auf etwa 700 Millionen Mark zu veranschlagen. Diese Summe wird zum großen Teil aber schon durch den Verlust an Steuern aufgefressen. Das Reichskabinett hat den Plan erwogen, einen größeren Posten Reichsbahnvorzugsaktien zu veräußern, um von diesem Betrag etwa 50 Millionen Mark den Ländern und Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Allerdings ist die Veräußerung dieses Postens im gegenwärtigen Augenblick ziemlich schwierig. Es wird Aufgabe der nächsten Regierung sein, ein Programm auf Grund der neuen Gesamtlage, wie sie u. a. durch die Entwertung des Pfunds entstanden ist, aufzustellen.

Weitere Goldsendungen

Paris, 7. Oktober.

Die Goldsendungen für die Bank von Frankreich und andere große französische Bankinstitute, die seit dem Sturz des englischen Pfunds wieder in großem Umfang eingesetzt haben, nehmen ihren Fortgang. Nachdem erst am Montag die „Europa" über 250 Fässer Gold in Cherbourg ablieferte, trafen am Dienstag von Amsterdam kommend, 4358 Kilogramm Gold auf dem Pariser Flughafen Le Bourget ein. Der Amerikadmpfer „Aquitania" hat ebenfalls 267 Fässer Gold für die Bank von Frankreich und eine Schweizer Bank an Bord.

Weißgardistische Armee gegen Rußland?

B. Aus Japan wird berichtet, daß in der Mandschurei eine weißgardistische Armee geschaffen wurde, die unter Anführung des Generals Sjemionow gegen Rußland marschiere. General Sjemionow soll sich bemühen, ein Bündnis mit Japan zu schließen.

Anschlag auf den Simplon-Expreß

Macedonieraufstand in Südslawien

Komitadschis vertreiben südslawische Behörden. — Viele Tote und Verwundete.

In der Nähe von Gjevgeli an der südslawisch-griechischen Grenze wurde ein Anschlag auf den Simplon-Expreß aufgedeckt. Einige Minuten vor der Ankunft des Zuges wurden unter einem Viadukt 20 Klg. Ekrasit gefunden, die ausgereicht hätten, eine größere Katastrofe herbeizuführen, wie sie bei dem Anschlag bei Bukarest erfolgte.

Die serbischen Behörden verhafteten daraufhin mehrere Komitadschis. Als Antwort hierauf sagte die Stadt Gjevgeli den südslawischen Behörden den Gehorsam auf. Eine vor der Kaserne gelegte Bombe vernichtete einen Teil des Gebäudes, tötete einen Soldaten und verwundete 25. Dies war das Signal zu einer allgemeinen Schießerei in der Stadt. Fast gleichzeitig wurden gegen alle südslawischen Aemter Bomben geworfen. Insgesamt explodierten 30 Stück. Eine große Zahl südslawischer Beamten wurde getötet, sehr viele verletzt. Die südslawischen Behörd räumten daraufhin die Stadt, überschritten unter dem Schutz von Militär die Grenze und suchten auf griechischem Gebiet Schutz.

Die Eisenbahnverbindung zwischen Nisch und Gjevgeli ist seit gestern früh unterbrochen. Die Behörden erwarten weitere Anschläge. An der Spitze der aufständischen Komitadschis steht der Revolutionär Michajlow. Bekanntlich streben die Revolutionäre Macedoniens eine Losreißung Macedoniens von Südslawien und Anschließung an Bulgarien an.

Letzte Nachrichten

Aus Spiel wurde Ernst

In dem Dorf Boborowo bei Dembica spielten die drei 6 bis 10jährigen Söhne des Bauern Stanislaw Bodgan Beerdigung. Nachdem sie eine Grube ausgeworfen hatten, legte sich der älteste, Jurek, hinein und ließ sich mit Erde zuschütten. Als die Kinder den Bruder nach einiger Zeit wieder ausruhen, war er bereits tot.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 8. Oktober 1931

Das Menschenpack fürchtet sich vor nichts mehr als vor dem Verstande; vor der Dummheit sollten sie sich fürchten, wenn sie begriffen, was fürchterlich ist.

Goethe, Wilh. Meisters Lehrjahre.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1585 * Der Komponist Heinrich Schütz in Köstritz († 1672).
1834 † Der Komponist Francois Adrien Boieldieu in Jarcy (* 1775).
1868 * Der Maler Max Slevogt in Landshut i. B.

Sonnenaufgang 6 Uhr 10 Min. Untergang 17 Uhr 25 Min.
Mondaufgang 1 Uhr 26 Min. Untergang 16 Uhr 27 Min.

Registrierung des Jahrgangs 1911

× Im Lokal der Militärpolizeibüros in der Zawadzka-Straße 11 haben sich morgen, Freitag, alle jungen Männer des Jahrgangs 1911 zu melden, die im Bereich des 2. Kommissariats wohnen und deren Namen mit d. Buchstaben K L Ł M N O oder P beginnen, sowie diejenigen Männer desselben Jahrgangs aus dem Bereich des 7. Polizeikommissariats mit dem Buchstaben U W Z od. Ż Die Meldenden haben eine Bescheinigung über erfolgte Registrierung, ein Identitätszeugnis mit Lichtbild und ein Berufszeugnis bei sich zu führen.

a. **Ergänzungsaushebungskommission.** Am 12. Oktober wird von 8 Uhr früh an im Lokal Kosciuszko-Allee 21 eine Ergänzungsaushebungskommission amtieren, der sich alle Militärpflichtigen des Jahrgangs 1910 und der älteren Jahrgänge zu stellen haben, die sich bisher aus irgend welchen Gründen noch keiner Aushebungskommission gestellt, ihr Militärdienstverhältnis noch nicht geregelt und von der Lodzer Stadtstarostei eine Aufforderung zur Stellung erhalten haben.

Hausbesitzer gegen Erhöhung der Immobiliensteuer

a. Bekanntlich soll demnächst im Sejm ein Antrag der Regierung eingebracht werden, die Immobiliensteuer von 7 auf 10 Prozent zu erhöhen. Aus diesem Anlaß fand gestern im Kreditverein eine Versammlung der Mitglieder sämtlicher Lodzer Hausbesitzvereine statt. Während der Aussprache äußerten sich einzelne Redner dahin, daß gegenwärtig infolge der Arbeitslosigkeit und des Stillstandes in Industrie, Handel und Gewerbe die Tendenz bestehe, die Wohnungsmieten herabzusetzen. Da die meisten Mieter die Wohnungsmieten infolge der Wirtschaftskrise schuldig bleiben, haben sich die Wirtschaftskreise an die maßgebenden Regierungsstellen mit dem Ersuchen um Reformierung einer ganzen Reihe von Steuern, darunter auch der Immobiliensteuer, gewandt. Zuletzt wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die Erhöhung der Immobiliensteuer Protest erhoben wird.

Die Textilindustrie für die Arbeitslosen. Wie wir erfahren, wird sich die Großindustrie zugunsten der Arbeitslosenhilfe ab 1. Oktober dieses Jahres mit 2½ Groschen wöchentlich von jedem am 1. jeden Monats beschäftigten Arbeiter besteuern — nicht wie es in unserer gestrigen Mitteilung hieß, mit 2½ Groschen monatlich.

Z. **Neueinteilung der Staatsanwaltsbezirke.** Am 1. Oktober ist unsere Stadt in folgende Staatsanwaltsbezirke neueingeteilt worden: 1. Bezirk: Polizeikommissariate 1, 2, 9, 10, 11, 12, 13, 14; Unterstaatsanwalt Nikitjenko, Assessor Lucjan Ditrych. — 2. Bezirk: Polizeikommissariate 6, 7, 8; Unterstaatsanwalt Kazimierz Kozlowski, Assessor Janusz Karski. — 3. Bezirk: Polizeikommissariate 3, 4, 5; Vizestaatsanwalt Kazimierz Suski, Assessor Mieczysław Joel. — 4. Bezirk: die Kreise Lodz und Brzeziny, Unterstaatsanwalt Z. Deczynski. — 5. Bezirk: Kreis Lenczyca und Finanzsachen — Unterstaatsanwalt M. Kowalski. — 6. Bezirk: Kreis Lask und Militärsachen; Unterstaatsanwalt W. Grzegorzewski. Staatsanwalt des Lodzer Bezirksgerichts ist Dr. Jan Markowski, 1. Vertreter — Vizestaatsanwalt St. Mendecki, 2. Vertreter Vizestaatsanwalt Zgliczynski. Besondere Angelegenheiten: Vizestaatsanwalt J. Chawiowski.

Helfer für die Volkszählung gesucht. Der Stadtpräsident hat sich an alle in Lodz befindlichen Vereine und Institutionen mit der Bitte gewandt, Mitglieder für die Volkszählungsarbeit zu gewinnen. Personen, die sich uneigennützig hierbei betätigen wollen, können sich im Statistischen Amt, in der Narutowicz-Straße2, melden. Die Volkszählungskommissare, die diese Arbeit ehrenamtlich verrichten wollen, erhalten für die Leistung Ehrenabzeichen.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Stadtpräsident Ziemiencki ist in die Vollzugsabteilung des Hauptkomitees zum Kampf mit der Arbeitslosigkeit gewählt worden.

B. **Der Autobusverkehr nach Pabianice.** Seit der Falliterklärung der den Autobusverkehr Lodz—Ruda und Lodz—Pabianice unterhaltenden Gesellschaft „Ursoruch" verkehren die Autobusse nach Pabianice nicht fahrplanmäßig, während der Verkehr nach Ruda-Pabianicka gänzlich eingestellt wurde.

× **Das Lodzer Elektrizitätswerk** hat, in der Absicht das Elektrizitätswerk von Lask zu pachten, Beziehungen mit dem Lasker Werk und dem Magistrat angeknüpft. Der Strompreis für private Abnehmer soll pro Kilowattstunde 80 Groschen und für industrielle Zwecke 35 Groschen betragen

Es wird gebeten, nicht krank zu sein

× Die Generalverwaltung der Krankenkassen in Polen will in den nächsten Tagen einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem darum gebeten wird, daß die Versicherten bei der Inanspruchnahme der Kassenhilfe sparsamer vorgehen sollen. Eine Tageszeitung bemerkt hierzu: Vielleicht soll man die Versicherten ersuchen, nicht krank zu sein und sich deshalb gar nicht an die Krankenkasse wenden. In diesem Falle wäre die Krankenkasse ihre Sorgen los.

Ein polendeutscher Heimatabreißkalender

Soeben erschien der Abreißkalender „Ost-Oberschlesische Heimat" im 4. Jahrgang unter dem Titel „Deutsche Heimat in Polen" in Bildmaterial über das Deutschtum in ganz Polen berichtend. Prachtvolle Bilder aus Oberschlesien, Mittelpolen, (von bekannten deutschen Lodzer Lichtbildnern), Posen und Pommerellen, Galizien, Wolhynien und dem Teschner Schlesien erweisen die kulturfördernde Leistung des Deutschtums auf allen Gebieten. Trotz gediegenster Ausstattung konnte dieser Jahrweiser für das Jahr 1932 auf dem alten Verkaufspreis von 1,50 Zloty behalten werden. Der unsern Lesern warm zu empfehlende Kalender kann durch alle Buchhandlungen oder von der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, Marjacka 17, bezogen werden.

Fleisch und Wurst nicht mehr in einem Verkaufslokal

Mit dem ersten November tritt das neue vom Industrie- und Handelsministerium herausgegebenen Gesetz in Kraft, das das Verbot enthält, Fleisch und Wurstwaren in einem Lokal zu verkaufen. In der Verordnung ist ferner vorgesehen, daß das Lokal, in dem Fleisch oder Wurst verkauft wird, mit Oelfarbe gemalt ist und undurchlässigen Boden besitzt, während die Ware selbst vor dem Antasten der Käufer gesichert sein muß. Das gesunde Personal muß weiße Kittel tragen. In den Fleisch- oder Wurstgeschäften dürfen die Verkäufer sich unter keinen Umständen mit der Entgegennahme von Geld befassen. Das Mitbringen von jeglichen Haustieren ist verboten.

B. **Kunstmaler Pilichowski kommt nach Lodz.** In Warschau traf der in London wohnende Kunstmaler Pilichowski ein, der demnächst auch seine Geburtsstadt Lodz aufsuchen will.

× **Das Bürgerkomitee zur Hilfeleistung für die Allerärmsten** gibt bekannt, daß die von ihm herausgegebenen 5- und 10-Groschen-Abzeichen in allen staatlichen Institutionen sowie im Stadtstarosteikomitee erhältlich sind.

× **Folgen des Alkohols.** An der Zakotna-Straße stürzte in angetrunkenem Zustand der 60jährige, Strzelcow Kaniowskich 33 wohnhafte J. Rajkowski und zog sich einen Bruch des rechten Beines zu. Er wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

a. **Schlimme Folgen eines Lotteriegewinstes.** Der Arbeiter Antoni Kurzawa, wohnhaft Lißnerstraße 18, gewann während der gegenwärtig stattfindenden Ziehung der 5. Klasse der Staatslotterie einige hundert Zloty. Aus diesem Anlaß erhielt er zahlreiche Gratulationen seiner Freunde und Bekannten und sah sich veranlaßt, ein Fest auszurichten. Dabei genoß Kurzawa so großen Mengen Alkohol, daß er eine heftige Alkoholvergiftung erlitt und die Besinnung verlor. Der Arzt der Rettungsbereitschaft ließ Kurzawa in ein Krankenhaus überführen.

a. **Straßenraub.** Gestern ging die Mielczarskistraße 4 wohnhafte Händlerin Ruchla Geltzman mit zwei Paketen Strümpfen in der Hand durch die Cegielniana-Straße. Vor dem Hause Cegielniana-Straße 8 trat an die Geltzmann ein junger Mann heran, der ihr ein Paket Strümpfe im Werte von 350 Zloty aus der Hand riß und mit der Beute die Flucht ergriff. Der Dieb konnte nicht festgenommen werden.

a. **Explosion einer Benzinkocherei.** Der 34jährige Büroangestellte Wolf Cytryn wollte sich gestern in seiner Wohnung in der Piaskowa-Straße 4 das Frühstück auf einem Benzinkocher bereiten. Durch Unvorsichtigkeit verursachte Cytryn eine Explosion des Benzinkochers, und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über seine Kleidung, wobei er schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitt. Den durch die Explosion entstandenen Brand löschten zu Hilfe herbeigeeilte Nachbarn. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn in ein Krankenhaus überführen.

Festgenommene Diebe. Dieser Tage wurde einer gewissen Sprinca Friedmann aus Zgierz auf dem Baluter Ring die Handtasche mit 1200 Zloty Inhalt von einem Straßenräuber aus der Hand gerissen. Im Laufe der Untersuchung konnte festgestellt werden, daß des Raubes der Handtasche der in Kaly wohnhafte Nachman Katz und dessen Schwester Breidla dringend verdächtig sind. Die hierauf verhafteten Geschwister Katz wurden der beraubten Freidmann gegenübergestellt und von ihr als die Straßenräuber wiedererkannt.

× **Diebstähle.** Aus der Wohnung der Olga Koschade in der Srudmiejska-Straße 23 wurden Kleidungsstücke im Werte von über 2000 Zloty gestohlen.

a. **Von einem Wagen überfahren.** Die Dombrowska Straße 43 bei ihren Eltern wohnhafte 14jährige Jadwiga Grajek wurde gestern in der Sieradzka Straße von einem Wagen überfahren und erlitt hierbei den Bruch eines Beines und allgemeine Körperverletzungen.

Bei Menschen, die niedergeschlagen, abgespannt, zur Arbeit unfähig sind, bewirkt das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser freies Kreisen des Blutes und erhöht das Denk- und Arbeitsvermögen.

a **Selbstmordversuche.** Die 43jährige Einwohnerin von Petrikau Sala Rosen nahm gestern im Torweg des Hauses Podrzeczna-Straße 7 Gift. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ließ sie in das Radogoszczer Krankenhaus überführen. — Der obdach- und beschäftigungslose Feliks Bednarczyk wollte sich gestern im Torweg des Hauses Limanowskistraße 48 durch Gift das Leben nehmen. Vorübergehende riefen einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der ihm Hilfe erteilte.

Ankündigungen

Irene de Noiret in Lodz.

Uns wird geschrieben:

Die größte Offenbarung Europas ist heute Irene de Noiret, die weltberühmte Sängerin (Diseuse), deren letzte Auftritte in Paris, Berlin, Wien und Stockholm das Tagesgespräch bildeten. Irene de Noiret singt Lieder sämtlicher Völker in 12 Sprachen, darunter: französisch, polnisch, deutsch, englisch, italienisch, spanisch japanisch, schwedisch, ungarisch, russisch. Irene Noiret singt nicht nur, sondern sie zaubert durch Sprache, Bewegung und Geste die denkbar größten Skalen von Stimmungen und Empfindungen hervor. Jedes Lied bringt sie in anderer Sprache und in einem anderen Kostüm und jedes stattet sie mit der entsprechenden Expression aus. Irene de Noiret wird in der Filharmonie am kommenden Dienstag, den 13. d. M., um 8.30 Uhr ihr Gastspiel bieten.

Zweites und drittes Gastspiel Harry Liedtkes. Uns wird geschrieben: Angesichts des ungewöhnlichen Erfolges, dessen sich das erste Gastspiel Harry Liedtkes und des Berliner Ensembles erfreute, veranstaltet die Direktion in der hiesigen Filharmonie außer dem heute stattfindenden zweiten noch ein drittes Gastspiel , und zwar am Freitag. Alle diejenigen, die aus irgend welchen Gründen keine Eintrittskarten für die ersten beiden Auftritte erhalten konnten, haben daher die Möglichkeit, für dieses dritte Gastspiel Karten zu erwerben. Heute und morgen wird das vieraktige Spiel „Ein idealer Gatte" von Oscar Wilde wiederholt. Beginn der Vorstellungen um 8.30 Uhr abends.

Zyklus volkstümlicher Konzerte in der Filharmonie. Wir erhalten die folgende Zuschrift: In der Zeit der allgemeinen Krise und der „Pleiten" können lediglich Veranstaltungen leichterer Art, die Zerstreuung und Unterhaltung bieten, auf Erfolg rechnen. Ernste Dramen und Tragödien müssen Komödien und Farcen das Feld räumen. Aehnlich ist es in der Musik. Die ernste Musik tritt den Platz an die Operetten-, Tanz- und Jazzmusik ab. Angesichts dieser Tatsache hat der Verband der Berufsmusiker in Polen im Einvernehmen mit der Direktion der Lodzer Filharmonie beschlossen, einen Zyklus volkstümlicher Konzerte zu veranstalten, die der leichten, d. i. Operetten- und Tanzmusik, gewidmet sein werden. Diese Konzerte werden bei voller Besetzung des Lodzer Filharmonischen Orchesters jeden Sonntag nachmittag in der Filharmonie stattfinden. Das erste Konzert findet bereits am kommenden Sonntag, den 11. d. M., um 3 Uhr nachm., statt. Das reichhaltige und viel Zerstreuung bietende Programm bringt: die Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus" von Strauß, das Potpourri aus der Operette „Gräfin Maritza" von Kalman, vier Fragmente aus der Operette „Victorie und ihr Husar" von Abraham, eine Reihe Foxtrotts, Tangos, Walzer usw. — Um selbst den breitesten Massen des Publikums den Zutritt zu den Konzerten zu ermöglichen, wurden die Preise der Eintrittskarten auf Zl. 0.75 bis Zl. 3.— festgesetzt.

Lichtbildervortrag. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Morgen, Freitag, findet im Stadtmissionssaal ein Lichtbildervortrag statt, und zwar über das Thema: „Im Lande der Mitternachtssonne". Die lieben Glaubensgenossen sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird 1 Zloty für Erwachsene und 50 Groschen für Kinder erbeten. Der Reingewinn ist für den Bau des Jugendheims des Jungfrauenvereins bestimmt. Arbeitslose haben freien Zutritt.

Lodzer Männergesangverein. Die dieswöchentliche Singstunde findet heute abend um 8½ Uhr statt. Vollzähliges Erscheinen aller Sänger ist dringend erwünscht, zumal eine seltene Ueberraschung bevorsteht.

Vom Gemischten Kirchengesangchor der St. Trinitatisgemeinde wird uns geschrieben: Der am Sonnabend, den 10. Oktober stattfindende Familienabend des Gemischten Kirchengesangchors der St. Trinitatisgemeinde hat schon großes Interesse in den hiesigen deutschen Kreisen geweckt. — Eine besondere Anziehungskraft bildet die 3aktige Operette „Was die alte Linde sang" von Georg Mielke.

„Sex appeal". Gestern bereits ist in unserer Stadt die Nachricht von dem großen, am 18. September um 12 Uhr mittags im Stadttheater stattfindenden Meetings „Sex appeal" eingetroffen. Die Namen der Teilnehmer, die zweifellos Aufsehen erregen werden, sollen in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Vom Christl. Commisverein z. g. U. in Lodz Uns wird geschrieben: Die Mitglieder des Vereins werden nochmals daran erinnert, daß heute, Donnerstag, den 8. d. M., um 8,30 Uhr abends, die bereits angekündigte Versammlung stattfindet, die zur Gründung einer Beerdigungskasse bezw. Sterbefallversicherung einberufen wird. Diese Angelegenheit dürfte für alle Mitglieder von großem Interesse sein, weshalb um zahlreichen Besuch gebeten wird. Anschließend daran gemütliches Beisammensein.

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke
Nawrot-Str. 7, Tel. 128-07
Empfängt von 10—12 Uhr und von 5—7 Uhr abends.

Dr. Gyula Krausz

Augenarzt — zurückgekehrt
86 Piotrkowska 86. 12812

Gespräche mit Prominenten

I.

Lodz — unser graues, vom Pleitegeier heimgesuchtes Lodz — beherbergt ein Künstlervölkchen aus dem Deutschen Reiche, das uns in dreimal knappen drei Stunden ein wenig die Sorgen von der Stirn scheuchen will.

Wie lange haben wir warten müssen, bis endlich wieder richtige, große deutsche Bühnenkünstler den Weg zu uns gefunden haben. Mit doppelter Freude heißen wir sie daher in den Mauern unserer Stadt willkommen.

•

Wer kennt sie nicht, die Hauptpersonen dieses Gastspiels? Da steht neben dem freundlichen Gesicht Harry Liedtkes, der dämonische Rudolf Klein-Rogge. Zwei Namen — zwei Begriffe für jeden einzelnen Lichtspieltheaterbesucher. Und dann die anderen — hier weniger bekannten, im Reich um so mehr geschätzten Bühnenkünstler: Traute Carlsen, Eva West, Max Landa und die anderen.

Um unseren Lesern den Kontakt mit den Gästen zu erleichtern, haben wir uns an drei ihrer Vertreter gewandt, die uns in liebenswürdigster Weise eine Unterredung gewährten.

II.

Frau Traute Carlsen.

Der Ueberfall gelang mir im Hotelvestibül. Von dort begaben wir uns in das angrenzende Kaffeehaus. Hier, am Marmortischchen begann die Unterhaltung.

Wir waren beide etwas befangen. Frau Carlsen erklärte, kein Talent für Interviewer zu besitzen. Ich versicherte, daß ein solches Gespräch auch für mich Neuland sei. Schließlich einigten wir uns darauf, daß Frau Carlsen einen heiteren Moment aus ihrem Leben erzählt.

„Nun, das heiterste Begebnis in meinem Leben war die Art, wie ich zur Bühne — oder besser gesagt: an die Schauspielschule kam.

Also ganze siebzehn Jahre alt. Furchtbare Lust und noch größerer Zug zur Bühne.

Mein Prüfungskollegium besteht aus Max Reinhardt und Lucie Höflich. Sie wissen — höchste Prominenz.

Was ich kann?

Ich kannte zwei Sachen auswendig. Jetzt werden Sie gleich lachen: den Monolog aus „Don Carlos" und den Monolog des „Romeo".

Die habe ich nun beide mit dem größten Kraftaufwand hervorgebracht. Bei der hohen Prüfungskommission: ein Lächeln.

Ob ich denn nicht auch eine weibliche Rolle hersagen könnte?

Nein, denn das wollte ich gar nicht. Mir schwebte Sarah Bernhard vor, ihr göttliches Spiel in Männerrollen.

Darüber neue Heiterkeit. In Männerhosenrollen wollten mich die Großen augenscheinlich nicht haben.

Schließlich sollte ich ein lyrisches Gedicht bringen. Nur eines war in meinem Gedächtnis haften geblieben: „Urahne, Großmutter, Mutter und Kind in dumpfer Stube beisammen sind".

Das sagte ich nun her, man fand es nicht übel — und so wurde ich, was ich heute bin: Bühnenkünstlerin".

Wir sprachen noch über dies und jenes. Frau Carlsen kennt Czernowitz, Kattowitz, Bielitz bereits aus früheren Gastspielen.

Freundlicher Dank meinerseits — freundliche Worte auf den Weg zu

III.

Harry Liedtke.

Schlafrock, bissel müde, auch etwas nervös durch ein Reisemißgeschick — dann aber gleich wieder heiter, angenehm plaudernd und gern bereit, dem jeweiligen Gesprächsstoff eine möglichst sympathische persönliche Note zu verleihen. Herzlich, ganz aus sich heraus gehend — das ist der Gesamteindruck.

Heitere oder traurige Momente aus seinem Leben möchte er nicht erzählen. Das ganze Leben ist herzlich traurig. —

Ja, in Polen ist er bereits gewesen. In Warschau nämlich und mit Pola Negri. Es wurden Aufnahmen für einen Film gemacht. Eine nette Erinnerung.

Die Gastspiele bezwecken die Herbeischaffung des notwendigen Kontakts mit dem Publikum. Dabei sei ihm, Harry Liedtke, jene Mode verhaßt, bei der die Prominenten zur Erstaufführung ihre Autogramme verteilen. Als Mensch in einer natürlichen, maskenlosen Rolle wolle er vor seine Gönner(innen) treten und diesen Kontakt herbeiführen. Dann wolle er sich eine gewisse Praxis als Gastspiel-Schauspieler verschaffen.

Daß er häufig in minderwertigen Stücken gesehen wurde, sei nicht seine Schuld. Das hätten die Produktionsfirmen auf dem Gewissen.

Zum Abschluß möchte ich aus dem umfangreichen Unterhaltungsstoff noch eine Erzählung Harry Liedtkes aus seinem Privatleben wiedergeben. Und zwar über einen seltsamen geselligen Abend mit dem berühmten Tenor Richard Tauber.

Tauber ist bei Liedtke geladen. Findet einen Band der von Liedtke herausgegebenen Gedichte. Tauber setzt sich an das Klavier, improvisiert zu jedem einzelnen Gedicht die Melodie, singt dazu — alles wie aus dem Aermel geschüttelt. Liedtke nennt diesen Abend einen der schönsten seines Lebens. —

Harry Liedtke begibt sich von Lodz nach Krakau und Lemberg. Das großherzige Warschau wünscht keine Aufführung in deutscher Sprache.

IV.

Rudolf Klein-Rogge.

„Ich stamme aus einer Famile, die mit dem Theater nichts zu tun hat. Drei Jahre war ich Kadett. Diese Rolle — die ich damals spielen mußte— hat mir am wenigsten gelegen. Eigentlich fühlte ich mich nur unglücklich. Nachher zog ich auf das Gymnasium. Nach Beendigung der Schulzeit, ging ich zur größten Verzweiflung der Meinen zum Theater. Hier mußte ich alle Not eines sich hochkämpfenden Schauspielers durchkosten. Meine Laufbahn begann bei der Schmiere. Vor Beginn der Aufführung verwaltete ich die Kasse. Großer Mantel um die Schulter, das Gesicht bereits geschminkt.

Dann bis zum Kriege rang ich mich durch, kam nach Berlin und spielte sieben Jahre unter der Direktion Barnowskys. Insgesamt war ich 21 Jahre beim Theater. Ganz gegen meinen Willen bin ich zum Film gekommen. Sie werden es vielleicht nicht erwarten — aber mein wesentliches Interesse ist auf kulturhistorische und ethnographische Studien gerichtet. Durch den Film bin ich in ganz Europa, Rußland ausgenommen, herumgekommen. Daneben war ich in einem hübschen Teil Asiens, Afrikas und Südamerikas. Zwei Jahre habe ich in Frankreich für den Tonfilm gearbeitet.

Mein letzter Film wurde da gedreht, wo noch keines Schauspielers Fuß gestanden hat: in Nordgrönland.

Die heutige Rolle ist als nüchterne in einem heiteren Stück nicht dazu angetan, überaus große Sympathien beim Publikum zu erwecken."

Noch einige freundliche Worte des großen Künstlers — des unvergeßlichen Darstellers des Attila in den „Nibelungen", des Dr. Mabuse und im Fritz Lang-Film „Spione".

Günzel.

Der erste Theaterabend

Der erste Eindruck kurz vor Beginn im Saal der Philharmonie: man fühlte sich unwillkürlich zurückversetzt in eine alte, von vielen vergessene, von der jungen Generation nicht gekannte Zeit — die Zeit, da alle Deutschen unserer Stadt eine große Familie waren, da wir ein gutes, ständiges deutsches Theater hatten, da das Lodzer Deutschtum noch einen alle umfassenden kulturellen Mittelpunkt besaß.

Bis ins letzte Eckchen besetzt war der Saal. Man sah Deutsche aller Bevölkerungskreise und viele, viele, die man bei deutschen Veranstaltungen nur noch ganz selten antrifft....

Der erste Akt war ein gegenseitiges Abtasten — das Haus wartete auf eine Entwicklung, die Künstler auf die erste Reaktion des Publikums. Und als die kam, war das Eis gebrochen.

Es ist schwer zu sagen, wer auf der Bühne der beste war. Es gab vor allem ein sehr fruchtbares Zusammenspiel; darüber hinaus überall vorzügliche Einzelleistungen. Der unbestreitbar große Erfolg des Abends ist durchaus in erster Linie diesen Leistungen zu verdanken, denn das Stück bot ein nur begrenztes Feld zu effektvoller Betätigung in seiner der neuzeitlichen Bühnenschriftstellertechnik garnicht mehr entsprechenden Form.

Naturgemäß am stärksten traten Harry Liedtke, Rudolf Klein-Rogge und Traute Carlsen in den Vordergrund. Anfänglich ein wenig befangen, fand Traute Carlsen bald die starken, lebhaften Farben, die der von ihr verkörperten Gestalt der Mrs. Cheveley überzeugendes Leben einflößten. Rudolf Klein-Rogge zeichnete den Staatssekretär Chiltern in klaren, eindringlichen Strichen und vermittelte bei den dramatischen Höhepunkten Eindrücke von unerhörter Wucht. Harry Liedtke? — Als er auf die Bühne trat, brauste ihm jäher Beifall entgegen. Man begrüßte einen alten Bekannten und beobachtete mit Freude dieses liebenswürdige, scheinbar völlig improvisierte, nonchalante Spiel eines erklärten Publikumslieblings, dessen Beliebtheit man eben erst ganz versteht, wenn man ihn auf der Bühne sieht.

Erika Dernburg war eine schlichte, keusche, herzliche Dorothy, Eva West ein frisches, junges Mädel; und Elisabeth Markus brachte zu dem Milieu derb kontrastierenden Humor. In feiner, maßvoller Nüancierung spielte Max Landa den Papa Caversham. H. M.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Einladung.

In Angelegenheit des Greisenheimbaus findet heute um 1/2 8 Uhr abends in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde eine Sitzung des Sammelkomitees statt, wozu ich alle geschätzten Mitglieder desselben freundlichst einlade.

Pastor G. Schedler

Danksagung.

Das Damenkomitee am St. Johannis-Krankenhause kann mit großer Freude melden, daß der Blumentag den schönen Erfolg von Zl. 4000.— erzielt hat. Es drängt uns allen, die uns geholfen haben, herzlich zu danken, besonders den verehrten Herren Pastoren, den Vereinen, den fleißigen Sammlern und gleichzeitig dem Publikum, das unsere Bitte: „Helft uns helfen", verstanden und so freundlich unterstützt hat.

Das Damenkomitee.

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931

[11

Morli riß sich los und war im Nu auf das Bett geklettert, ehe es jemand hindern konnte. Beide Aermchen schlang er um den Hals der Kranken und begann sie regelrecht abzuküssen.

„Mütterchen! Mütterchen!" rief er zwischendurch immer wieder.

Die Frau war unter dem Anprall des kleinen Körpers kraftlos zurückgesunken, und ein trockenes Schluchzen schüttelte den abgezehrten Körper, indes ihre Hände sich mühten, den Kleinen zu umschlingen.

Leise war die Pflegerin hinausgegangen; Theo stand unbehaglich dabei, denn er kam sich angesichts dieser Wiedersehensfreude überflüssig vor und brachte es dennoch nicht über sich, die hochgradig erregte Kranke mit dem Kinde allein zu lassen.

Endlich hatte sich Morli satt geküßt und kuschelte sich neben die Mutter, wie ein Tierjunges, das Wärme und Behagen im Nest gefunden.

Theo trat ein wenig unbehilflich näher.

„Wir wollen den warmen Pelz erst ablegen, mein Jungchen", sprach er, sich herabbeugend, und die zarteste Frauenhand hätte das Knäblein nicht sorglicher seiner Hülle entledigen können. Dann richtete er sich auf:

„Es freut mich, daß es Ihnen wieder besser geht", sagte er freundlich, aber ein wenig förmlich, mit leichtem Kopfneigen.

Groß schlug die Frau die Augen zu ihm auf, und er war höchst erstaunt, Angst und Abwehr darin zu lesen.

„Wer sind Sie?" flüsterte sie heiser und war sichtlich bemüht, die abgezehrte Rechte wie schützend auf das Haupt des Kindes zu legen.

„Ich bin Ihr Freund und der Ihres Kindes!" entgegnete Theo, einigermaßen fassungslos über die abwehrende Haltung der Frau.

Ihr Atem ging keuchend, eine flackernde, fiebrige Röte trat in ihre Wangen, groß und angstvoll blieben die Augen starr auf Theo geheftet. „Sie wollen mir mein Kind nehmen!" stieß sie hervor.

Theo prallte zurück. Wenn auch nicht so präzis, so fühlte er dennoch schuldbewußt, daß ihn etwas Aehnliches all die Tage her bewegt hatte. Das Kind, das Kind einzig und allein war es, das die Grundursache seines abenteuerlichen Tuns gebildet. Betreten senkte er sekundenlang den Blick vor diesen seherischen Mutteraugen, und ein kühler Schauer überlief ihn.

Er riß sich zusammen. „Nicht nehmen — keineswegs", sprach er warm, und ein echtes Gefühl brach durch, „nicht nehmen, nur Anteil nehmen an seinem ferneren Geschick und — an Ihrem...", fügte er stockend hinzu. Er wußte nicht, weshalb; aber es klang wie entschuldigend.

Die Frau lachte. Es war ein trockenes, wehes Lachen, das das fleischlose Antlitz zur Fratze verzerrte.

„Er schickt Sie — wie?" kam es mit röchelndem Keuchen von ihren Lippen.

„Er?" Theo begann nun am klaren Verstand der Kranken zu zweifeln. Dann aber kam es wie eine Erleuchtung über ihn. Er gedachte des Bildes, als er Morli aufgefunden, des Zustandes, in dem sich die Frau in jenem Kellerloch befunden hatte — eine warme Welle flutete in seinem Herzen auf.

Indem er die Hand auf das Köpfchen des hingeschmiegten Kindes legte, sagte er sanft:

„Niemand schickt mich!" Und er senkte die ehrlichen Augen in die starr zu ihm emporblickenden. Und dann erzählte er, wie er dazu kam, in ihr und ihres Kindes Schicksal einzugreifen, und schloß mit den Worten:

„Solange Sie in meiner Obhut sind, kann Ihnen niemand etwas anhaben, und auch Ihr Kind ist sicher — darüber können Sie sich beruhigen, was immer Sie auch sonst zu fürchten haben..."

Der Nachlaß gerente ihn sofort: aber sie schien ihn gar nicht gehört zu haben. Atemlos stieß sie hervor: „Wenn ich Ihnen glauben könnte?" Dann schloß sie sekundenlang wie vor einer Vision, die Augen.

Es war wenig Dank in diesen Worten für den armen Theo, aber auch er beachtete es nicht. Der Gedanke, den die Frau in ihm erweckt, irgend jemand könnte Rechte haben an dem Knaben, brachte sein Blut in Wallung.

„Sind Sie die Mutter des Kindes?" forschte er rauh.

Mühsam hob sie die Lider, und ein Blick traf Theo, der ihn ans Herz griff.

„Ich bin seine Mutter...", erwiderte sie leise. „Wenn ich ihn nicht hätte, dann läge ich nicht hier..." Bei diesen geheimnisvollen Worten wich die Starrheit in dem Antlitz, zwei schwere Tränen lösten sich aus ihren Augen und rollten die Wangen herab.

Theo legte seine Hand auf die ihre, die noch auf dem Haupte des Kindes ruhte. „Seien Sie ganz ruhig — alles wird gut! Ich will mich nicht in Ihr Vertrauen drängen; aber wenn es Sie nicht anstrengt, möchte ich im Interesse des Kindes einige Fragen an Sie richten... Oh, bleiben Sie ganz ruhig!" fügte er gleich darauf hinzu, als er ihr Zusammenzucken gewahrte und die graue Blässe, die plötzlich wieder ihr Gesicht überzog. „Ich nahm an, Doktor Gygas hätte Sie über meine Person aufgeklärt?"

„Nein", erwiderte sie mühsam, „aber ich weiß, daß Sie Theo Belian sind", fügte sie stockend hinzu.

„Also haben die beiden guten Schwestern über mich gesprochen?" meinte er lächelnd.

Sie antwortete nicht, und Theo nahm das für eine Zustimmung.

„Wollen Sie mir Ihren Namen nennen!?" fragte er ein wenig verlegen.

Eine sekundenlange Pause trat ein, als ob sie sich besänne: „Mora Okran heiße ich", sagte sie dann mit fester Stimme.

„Und verzeihen Sie meine scheinbare Aufdringlichkeit, aber ich möchte wissen, ob Sie — ob Sie verheiratet sind — ob Sie gebunden sind..."

(Fortsetzung folgt.)

Gewinnliste der 23. Polnischen Staatslotterie

23. Ziehungstag. (Ohne Gewähr). 5. Klasse.

15 000 Zl. auf Nr. 103571.

10 000 Zl. auf Nr. 15710 174578 176080.

5000 Zl. auf Nr. 133752 188711.

3000 Zl. auf Nr. 30107 37108 145432 208288.

2000 Zl. auf Nr. 8393 22898 79151 84722 88158 110901 112040 117850 119340 121719 139967 157363 161040 162568 178910 182407 188812 203510 206186.

1000 Zl. auf Nr. 4079 5456 8030 9632 10587 15667 32510 39036 39835 51322 65188 70529 75513 84102 87184 94767 106952 110399 110895 114829 116459 117369 118340 136174 153376 171800 173518 174045 194008 196836 203265.

500 Zl. auf Nr. 2275 3859 7614 10519 11972 13999 16010 16691 19429 20405 22330 22946 23015 24757 26395 28368 29535 30687 31280 31420 32260 32793 38811 39500 40036 40908 42815 42852 43118 43534 43744 43936 45058 45824 46687 47853 49876 50453 50734 57620 58493 59331 60810 61939 62004 62870 63260 63574 63580 63974 66444 66486 67537 67708 69935 71596 72993 76562 77881 78955 79448 79527 82062 88061 90164 90366 91651 91717 92782 93655 95038 96054 96232 96689 99218 100083 101691 102396 105610 105850 106899 107121 108063 108455 108601 109999 111666 116615 118282 118500 119171 119810 121009 121061 121490 122476 122555 123465 125286 130158 130283 130448 131198 133077 134391 136615 137128 147010 148470 148754 149242 150984 151514 152254 153027 153199 155104 155896 157533 158020 159503 160891 162274 162761 163122 165077 165740 167501 168952 171921 174037 175214 177057 181148 183275 184021 186042 186140 187382 187386 187882 187591 188981 189031 189321 191383 194832 195424 196484 196922 196954 197371 197400 199385 200670 201743 201984 204774 208029 208532.

Einsätze:

152 997 1052 151 289 428 754 823 904 18 2207
27 93 531 68 89 607 3140 458 564 601 777 93 96
876 4325 489 703 929 5068 29 582 696 909 6431
66 74 555 788 69 73 7022 111 629 55 836 932
8266 324 418 546 616 920 9073 76 245 53 363 404
517 99 642 758.
10038 202 381 547 70 11106 277 929 90 12407
578 13021 102 307 743 46 79 885 902 14205 317
460 95 572 840 15130 40 235 357 482 645 80 728
1 840 16352 730 17165 87 696 790 954 18006 212
429 88 528 711 956 19356 634 862 979.
20055 120 230 517 760 897 21353 55 747 845
965 22012 21 37 131 47 78 570 23112 36 365 440
56 64 679 773 817 946 24121 559 716 905.
25168 216 18 351 581 601 63 947 26346 533
520 861 74 27199 382 725 80 824 70 992 28194
302 544 757 29505 807 989.
30053 192 272 663 90 794 991 31070 74 181
306 51 52 65 588 678 32055 209 326 697 707 869
98 33124 706 34088 164 209 89 688 35341 820
942 92 36018 34 551 706 71 810 37 907 37004
235 37 587 88 747 880 38204 588 763 931 39215
317 40072 154 363 530 770 41326 432 91 532 686
944 42191 471 598 708 43265 619 80 44099 227
429 673 864 929 87 45045 76 424 38 53 90 714
17 54 930 46163 509 70 616 53 708 47011 60 93
106 49 318 657 835 943 48041 962 49478 539
83 651.
50170 459 673 748 823 51270 403 37 658 52030
258 83 459 746 53151 317 68 461 843 54100 248
350 55048 127 266 488 539 681 767 813 35 56228
84 497 534 56 72 732 829 57286 387 446 625 707
58248 384 422 550 91 658 88 93 703 32 978 59369
428 602 41 762.
60306 75 770 916 61256 363 423 639 720 897
971 62437 669 795 828 63584 674 798 843 952
64096 269 83 598 65105 615 736 852 926 66194
518 695 877 67024 142 311 39 653 800 43 68178
206 83 90 352 65 478 622 787 909 92 69109
401 511.
70296 376 443 552 626 727 808 71100 236 672
58 806 35 72061 88 366 432 67 593 761 73136 331
712 74258 65 306 473 536 750 857.
75006 86 201 318 45 66 442 549 774 836 74
912 14 82 76057 379 466 505 71 827 77011 115
205 18 509 767 89 805 78004 197 265 356 411 69
580 625 787 914 18 65 79308 49 425 72 681 97 856
80208 749 979 81160 379 463 542 603 74 82060
239 486 89 508 632 53 812 77 83731 59 800 14
918 84011 216 63 87 367 85172 263 360 499 500
21 885 86034 192 703 915 87085 221 367 561 790
99 882 88455 534 633 78 848 953 89089 204 48
553 675 852.
90036 100 213 51 57 80 305 557 760 91718
92125 319 840 61 93040 120 409 98 866 94297 672
95254 307 592 96045 70 90 102 32 257 326 90 685
98 97521 669 827 98153 236 85 996 99047 255 454.
100500 639 73 101077 103 551 706 28 99 102331 69
50 81 677 751 87 912 103073 191 233 72 316 38
449 625 708 861 84 925 104199 339 85 543 696 747 50 861
105150 305 539 895 106164 219 593 611 107125 89 998
241 358 407 89 912 74 92 108190 276 601 861 994
109086 136 280 91 382 606 15 759 878 99 967.
110085 129 62 227 480 88 93 502 680 889 98
905 86 111003 290 367 538 88 772 828 992 112124
509 647 776 855 113151 335 506 671 114040 41 175
223 26 89 652 853 76 994 115105 203 693 721 74
957 116207 526 710 76 117218 374 705 44 70 118287
351 420 646 781 824 119155 600 719 863 78 984
95 120292 361 529 802 15 93 121420 688 833
122263 725 37 123515 77 602 917 67 124017 75 84
163 266 322 616.
125074 137 228 66 381 403 698 126148 66 250
359 509 127068 231 360 408 652 715 128211 342
425 80 505 705 93 948 68 129021 95 108 494
862 77.
130238 513 842 131187 215 344 436 799 132231
71 300 878 931 81 133456 560 649 836 134097 639
825 135164 311 37 557 721 928 65 136039 60 111
493 599 650 818 37 944 137065 339 633 58 80
883 977 138001 180 216 56 504 51 64 73 139200
606 787 896 916.
140022 92 111 92 343 400 23 855 94 958 94
141097 238 301 553 652 703 12 71 829 51 81 927
142090 145 324 616 743 999 143357 83 452 77 907
23 98 144167 361 67 469 729 812 35 73 145401 589
923 146011 12 18 396 624 717 811 979 147254 682
83 780 889 148135 560 737 837 46 149206 384
634 784
150146 217 321 586 151027 238 402 84 739 48
94 911 94 152018 91 160 204 64 599 711 805
153067 317 612 37 868 154289 304 461 728 35 37
155029 32 282 509 701 844 156283 393 462 647
854 961 157281 319 40 74 771 873 971 158374 665
159116 18 254 467 549 80 753 70 96 815.
160020 135 206 18 365 454 547 624 825 161109
208 501 600 58 97 703 162024 152 74 717 43 878
163151 399 817 38 69 950 164065 469 648 165590
166139 245 68 76 310 599 604 998 167073 74 99
423 777 804 19 21 49 168390 611 885 912 25 39
169034 235 368 702 849.
170098 429 506 92 171035 425 987 172074 169
462 634 727 173132 75 234 68 434 519 27 48 963
175165 74 328 582 765 176141 63 313 416 533
780000 84 443 997 181006 93 298 543 760
182162 77 205 45 410 66 620 26 758 99 801 954
183047 306 517 71 752 821 37 70 184118 271 452
659 787 828 88 954 185067 84 363 427 517 40 607
743 45 844 910 186209 362 80 716 830 85 929
187781 903 188275 79 326 407 40 42 854 189570
671 850 918.
190170 240 330 553 719 26 880 191476 91 718
81 906 192076 476 569 672 851 193181 401 537
814 194097 138 339 533 46 632 789 926 195220
95 613 952 90 196484 589 197231 198118 81 245
379 681 726 61 199371 608 929 86.
200179 277 339 872 947 201148 53 65 233 486
586 807 39 966 202037 106 349 548 745 805 28 92
919 203033 196 310 479 204045 223 956 155 319
206397 509 715 859 961 96 207411 645 81 838 946
208016 46 283 326 91 548 790 955 48 840.

Die Einsätze sind nur von der ersten Ziehung veröffentlicht.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 8. Oktober.

Lodz. 233.8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—12,55: Schallplatten. 12,35—12,50: Konzertbesprechung. 12,50—14,00: Sinfoniekonzert. 15,45—15,50: Schallplatten. 15,50—16,15: Kinderprogramm. 16,20—16,40: Französischer Unterricht. 16,40—17,10: Schallplatten. 17,10—17,35: Vortrag aus Lemberg. Prof. Liwoczynski: „Beim Zusammentreffen zweier Flüsse und dreier Grenzen". 17,35—18,50: Solistenkonzert. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer Programmdurchsage. 19,25—19,30: Schallplatten. 19,30—19,40: Filmkalender. Kinorepertoire. 19,40—19,45: Schallplatten. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: Feuilleton. Dr. Szpakowski: „Das Wesentlichste bei den Tieren". 20,15—21,25: Leichte Musik. 21,25—22,10: Hörfolge. 22,15—22,40: Schallplatten. 22,40—22,55: Berichte aus Warschau. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30—07,30: Gymnastik, Konzert. 12,00: Geistliche Musik. 15,00: Kinderstunde. 15,45: Frauenstunde. 16,30: Konzert.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Bis 08,15: Frühkonz. 14,00: Aus Operetten. 16,30: Klaviervorträge. 17,00: Thüringer Sängerknaben. 18,30: Unterhaltungsmusik. 21,00: Sinfoniekonzert. 22,10—00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 16,00: Moderne Lieder. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,40: Stunde der Musik. 19,00: Kleines Cellokonzert. 20,00: Saisonbeginn im Schlager. 21,10: Konzert. 22,30—22,45: Zu neuen Zielen.

Heilsberg. 276,5 M. 16,15: Konzert. 19,15: Klavierkonzert.

Mühlacker. 360,6 M. 16,30: „Beethoven und die Frauen". 17,05: Konzert.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 13,05: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 17,00: Konzert. 18,40: Italienisch. 20,30: Sinfoniekonzert. Danach bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Wien. 516,4 M. 17,25: Fünf-Uhr-Tanz.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,30: Konzert. 20,10: Konzert. 22,35—0015: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 17,30: Leichtes Orchesterkonzert. 18,15: Tanzmusik. 21,00: Theaterorchesterkonzert. 23,35: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 16,00: Schallplattenkonzert. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Instrumentalkonzert. 21,30: Konzert. 22,30—23,30: Schallplattenkonzert.

Bukarest. 394,2 M. 17,00: Leichte rumänische Musik. 18,10: Konzert. 20,20: Sinfoniekonzert. 21,15: Konzert.

Motala. 1348,3 M. 17,45: Schallplattenmusik. 20,00: Konzert. 22,00—23,00: Tanzmusik.

Vero-Münster. 459,4 M. 16,00: Orchesterkonzert.

Prag. 486,2 M. 18,30: Deutsche Sendung. 19,10: Musik der Nationalgarde.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Konzert. 18,45: Konzert. 19.30: „La Traviata". Oper von G. Verdi. Danach: Quartett-Konzert.

Wir werden hören ...

Am heutigen Donnerstag um 20,15 Uhr wird vor dem Mikrofon der Liedersänger Marjan Rentgen eine Reihe Lieder singen. Der Rest des Programms wird vom Orchester des „Polskie Radio" unter Leitung von Stanislaw Nawrot bestritten.

Eine unansehnliche Gestalt der Radioreporter bahnt sich seinen Weg durch die Menge

Eine unansehnliche Gestalt — der Radioreporter drängt sich durch die Menge. Das Mikrofon bahnt sich seinen Weg. Die Nachhut bildet das Personal der technischen Abteilung. Er spricht etwas. Gibt Zeichen. Diskutiert mit dem Publikum. Ein paar Schritt vorwärts, ein paar seitwärts. Stillstand. Ruhe. Das Mikrofon fängt mit lauschendem Ohr all die unregelmäßigen, charakteristischen Geräusche. Einige schöne, effektvolle Sätze, die er sich schon vorher bei einer halben Tasse Schwarzen zurechtgelegt hat. Schlußakkord. Das Mikrofon wird abgestellt. Schluß der Uebertragung. Nein, nein, nicht Schluß!

Es wird wohl bei einer Uebertragung aus dem Leben noch daran gedacht haben, daß dieser Mensch vielleicht der Vorläufer einer neuen Kunstart ist. Das laute, sich beständig verändernde Leben läßt ihn nicht zu Atem kommen. Er muß versuchen, es „in flagranti" zu erwischen, in einem Augenblick zusammenzuzwängen, ein einheitliches Ganzes daraus zu formen und es in den aufgerissenen Rachen des Mikrofons zu stecken. Der Hörer muß den Eindruck des künstlerischen Ganzen eines Hörspiels haben.

Diese Radioreportagen, oder besser gesagt, Uebertragungen aus dem Leben haben sich vor noch nicht allzu langer Zeit aus den trockenen Berichten und Bekanntmachungen entwickelt. Diese Entwicklung wurde von zwei verschiedenen Tendenzen gefördert: man wollte den Hörern schnellste und möglichst gleichzeitige Informationen geben und das Mikrofon auch außerhalb des Senderaumes stellen, von wo man das unmittelbare Fluidum der Geschehnisse auf die Hörer besser wirken lassen konnte. Anfangs brauchte man es nur bei verschiedenen Feiern und Festlichkeiten. Am Ende mußte man aber weiter gehen, man verließ mit dem Mikrofon den festlich geschmückten Saal und ging auf die Straße, in die Menge. Das Leben ist immer und überall, mit seinen Höhen und seinen Tiefen, interessant. Hinzuspringen und die Wirklichkeit festhalten, ehe sie die Möglichkeit hat, sich zu drapieren und in Pose zu setzen, ehe sie Zeit hat, ein freundliches Gesicht zu machen.

So wächst die Rolle des Radioreporters. Aus dem grauen Hüter des Mikrofons wird sein Beherrscher. Er ist jetzt gleichzeitig Autor, Schauspieler, Regisseur und sein eigener Souffleur. Seine ganze Aufmerksamkeit, sein ganzes Denken ist in die Weite gerichtet. Seine Augen müssen überall sein, vor allen Dingen aber sein Mund, diszipliniert, sicher, und immer bereit, abgemessene, durchdachte Sätze zu formen. Wie der Ehemann bei Balzac, muß er immer wachsen, immer bereit sein. Jede Lücke muß sofort ausgefüllt, jede Unterbrechung überbrückt werden. Und doch darf er nie aufdringlich wirken.

Die unbeschränkte Herrschaft über das Mikrofon hat aber auch ihre Schattenseiten. Es ist hinterlistig, schweigsam und wachsam. Jedes außerprogrammliche Geräusch wird aufgefangen und, ob nötig oder nicht, weitergesendet. Ein treuer, aber verräterischer Diener. Das sind keine Theaterkulissen, wo der Autor, Regisseur, Friseur und Schneider fluchen und Lärm machen können. Das ist auch kein Film, bei dem durch eine leichtsinnige Laune höchstens einige zehn Meter Filmstreifen unbrauchbar werden. Das ist Radio. Da sind die Sportübertragungen. Tausende Hörer folgen der kleinsten Vibration der Stimme. Ein Unglück muß förmlich aus der Luft gerochen werden. Die bleiche Angst vor einem Skandal ist die ständige Begleiterin des Reporters.

Es genügt nicht, das pulsierende Leben aufzusuchen und die Ohren zu spitzen, man muß es auch zum Reden zwingen. Es ist wohl bunt, interessant und manchmal lustig, man muß aber Begebenheiten, die sich ruhig im Laufe eines Tages abspielen können, in den Zeitraum von 15 Minuten zusammenpressen. Auch dabei gibt es Glück und Pech.

Lärm, Ruhe, Geflüster. Wieder Lärm. Der Radioreporter bahnt sich mit dem Mikrofon und den Ellenbogen einen Weg durch die Menge.

Geschäftliche Mitteilungen

Nur das unfaßbare Etwas — das Zeichen guter Pflege — bringt der Frau Erfolg. Die Frau sollte deshalb um die Pflege ihres Gesichts, ihrer Haut bemüht sein, doch vor allem um ihr Haar. Sein schimmernder Glanz und seine duftende Frische verleiht ihm wirkungsvolle Anmut. Jede Packung Schwarzkopf-Extra-Schaumpon enthält ein neues Präparat, das dem Haar Gesundheit und Frische verleihende „Haarglanz"-Pulver.

Handels- und Sprachkurse im Christl. Commisverein z. g. H. in Lodz. Am Freitag, den 9. d. M., 7 Uhr abends, werden unsere diesjährigen Handels- und Sprachkurse im Boleslaw Prus-Gymnasium, Narutowiczstr. 58, eröffnet. Alle eingetragenen Teilnehmer werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. An diesem Eröffnungsabend wird allen Beteiligten der genaue Stundenplan bekannt gegeben und anschließend daran beginnt der Unterricht in folgenden Fächern: polnische Korrespondenz, englische Sprache und polnische und deutsche Stenographie. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Eintragungen nur noch in den nächsten Tagen für alle Fächer entgegengenommen werden, besonders aber für: polnische und deutsche Sprache, polnische und deutsche Korrespondenz und polnische und deutsche Stenographie. Wer also noch an unseren Kursen teilnehmen will, der melde sich unverzüglich im Sekretariat, Kosciuszko-Allee 21, im Hofe, Parterre, rechts. Tel. 132-00.

Aus aller Welt

Das Wrack der „New York" gefunden

New York, 7. Oktober.

Wie aus Halifax auf Neuschottland gemeldet wird, ist am Spätabend des Dienstag die Suche nach den Fliegern des Schleuderflugzeuges der „Bremen" ergebnislos gewesen. Die ausgesandten Motorboote und Schiffe haben hunderte von Meilen an der Küste abgesucht. Der Leuchtturmwächter in Burncoat hörte in der Nacht von 3,30 Uhr bis etwa 5,30 Uhr amerikanischer Zeit Rufe, die vom Wasser her kamen. Man nimmt an, daß sich die Flieger mindestens zwei Stunden über Wasser gehalten haben. Eine Hilfeleistung in dieser Zeit war jedoch wegen der Ebbe unmöglich. Erst bei Tagesanbruch, als die Flut kam, konnten die Rettungsboote ausgeschickt werden. An Bord des Flugzeugs „New York" befanden sich 300 für New York bestimmte Briefe. Das Unglück hat in ganz Amerika das stärkste Aufsehen erregt.

Nach Anbruch des Tages ist das Schleuderflugzeug der „Bremen", die „New York", von einem kanadischen Flieger an der Küste nahe Cobequid (Neuschottland) im Wasser liegend gesichtet worden. Er hat außerdem die Leiche eines der beiden Flieger und einen Postbeutel im Wasser treibend beobachtet.

Theater-Premiere mit Selbstmord im Zwischenakt. Bei der Generalprobe des neuen Theaterstückes „General Boulanger" im Theater Porte St. Martin in Paris kam es zu einem aufregenden blutigen Zwischenfall. Als Verfasser des Stückes fungieren bekanntlich Maurice Rostand und Pierre Mortin. Bei der letzten Verwandlung vor der Schlußszene erhob sich plötzlich ein Zuschauer im ersten Rang und schrie in den Saal hinein: „Man stirbt nicht nur aus Liebesschmerz! Ich sterbe, weil mich Pierre Mortin ruiniert hat!" Sprachs und zog einen Revolver aus der Tasche. Ein Schuß knallte und der Unbekannte brach blutüberströmt zusammen. In aller Eile und unter größter Aufregung der Zuschauer wurde der Schwerverletzte aus dem Saal geschafft. Er starb noch auf dem Transport ins Hospital, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Aus dem Reich

Dieb in einem Wojewodschaftsamt

Den Radioapparat der P. A. T. geklaut.

In das Wilnaer Wojewodschaftsamt drang ein Dieb ein, der den Radioapparat der Polnischen Telegrafenagentur, einen Wandspiegel, eine Brieftasche und ein Handtuch stahl. Die Untersuchung führte zur Festnahme des arbeitslosen Monteurs Czolpinski aus Nowo Wilejka. Die gestohlenen Gegenstände konnten aufgefunden werden.

Neue Ueberschwemmungsgefahr an der Weichsel?

Der Wasserstand der Weichsel und Czarna Woda bei Swiecie ist um fast 2 Meter über den Normalstand gestiegen. Die Wasserzunahme hält an. Tiefer gelegene Orte sind bereits überschwemmt.

Zwecks Beseitigung der Arbeitslosigkeit unter den polnischen Matrosen

soll künftig die Schiffsbesatzung nach jeder Fahrt gewechselt werden. Man hofft, auf diese Weise die Arbeitslosigkeit zu lindern.

ch. Alexandrow. Die freiwillige Feuerwehr hielt in diesen Tagen nach langer Pause eine Hauptversammlung ihrer Mitglieder ab. Bürgermeister Andrzejak erstattete Bericht über die finanzielle Lage der Wehr, die zwar ernst, aber keineswegs hoffnungslos sei. Das Gebäude und das sonstige Eigentum der Alexandrower Feuerwehr hat einen Wert von rund 110 000 Zloty. Darauf lasten Schulden in Höhe von 54 000 Zloty. Man hofft, jährlich an die 7000 Zloty Schulden abtragen zu können.

Die Neuwahlen in die Verwaltung hatten folgendes Ergebnis: Andrzejak (Vorsitzender), Paschke, Kußmann, Barzynski, Bengsch, Prawitz, Janiak und Sikora; Stellvertreter: Bloch und Mrowinski; Revisionskommission: Jóźwiak, Petrich und Zdanowicz; Stellvertreter: Stiller, Jesse und Torgalski.

Zum Kommandanten wurde Herr Waldemar Greilich fast einstimmig gewählt. Gegenkandidat (mit einer einzigen Stimme!) war Herr Bergtraum. Wie man hört, will die Aufsichtsstelle die Wahl des Herrn Greilich erst dann anerkennen, wenn dieser sich einem entsprechenden Lehrgang unterzogen haben wird. Dabei ist zu bemerken, daß Herr Greilich der Wehr bereits seit 10 Jahren angehört, mehrere Jahre lang Zugführer ist und das uneingeschränkte Vertrauen der gesamten Wehr genießt, während Herr Bergtraum erst 1½ Jahre bei der Feuerwehr ist. Es bleibt abzuwarten, welchen Ausgang diese Sache nehmen wird. Eine bestimmte Seite scheint ein Interesse daran zu haben, die unerquicklichen Verhältnisse in unserer Wehr kein Ende nehmen zu lassen.

Czenstochau. Tagung der Bischöfe. Am Dienstag begann in Czenstochau die alljährliche Tagung der polnischen Bischöfe.

Chrzanow. Tod eines leichtsinnigen Knaben. Auf einem Felde der Gemeinde Balin bei Chrzanow fand ein Schüler der 5. Volksschulklasse, Marjan Kozub, ein geflochtenes Drahtseil, das er auseinanderflocht und die einzelnen Drähte zusammenband. Hernach befestigte er einen Stein an dem einen Ende des Drahts und warf ihn über die Elektrizitätsleitung. Der übergeleitete Strom verursachte den sofortigen Tod des leichtsinnigen Knaben.

$ **Ciechocinek.** Durch das letzte Hochwasser erlebten die Bewohner der Weichselniederung eine höchst unangenehme Ueberraschung. Die Behörden hatten sich nicht die Mühe gemacht, die Bevölkerung von der drohenden Ueberschwemmung in Kenntnis zu setzen. So kam es, daß die Flut die Landleute völlig unvorbereitet traf. Das meiste Gemüse und viele Kartoffeln befanden sich noch auf den Feldern und wurden vom Hochwasser vernichtet. Auch die diesjährige Saat dürfte wohl dahin sein. Sehr großen Schaden haben auch die Obstgärten gelitten, denn die starken Winde der letzten Tage haben viel reifes Obst in das Wasser geschüttelt. Besonders schwer hat der untere Teil des Dorfes Slonsk gelitten. Da standen alle Höfe unter Wasser, in die Wohnhäuser drang es glücklicherweise nirgends. Schlimmer war es in Woluszewo. Da hatten etliche Bauern das nasse Element sogar im Hause. Der höchste Stand des Hochwassers war am vergangenen Donnerstag. Da stand es etwa 5,50 Meter über Normal. Der angerichtete Schaden ist zur Zeit noch unübersehbar.

$ — Entlassungen in der Saline. Ab 1. Oktober sind alle Arbeiter der Saline und die meisten Maschinisten und Mechaniker von der Badeverwaltung entlassen worden. Ob die Saline völlig stillgelegt wird, steht noch nicht fest.

Lemberg. Vor 13 Jahren begangenes Verbrechen gestanden. In Zadewerncz, Woj. Lemberg, kam unter eigenartigen Umständen ein vor 13 Jahren begangenes Verbrechen an den Tag. Zu dem sterbenden Osyp Hurtyn, einem ehemaligen Offizier, wurde der Geistliche gerufen, dem Hurtyn einen Mord gestand. Er hatte einmal versucht, im Dickicht ein Mädchen zu vergewaltigen. Auf die Hilferufe des Mädchens war ein Hauptmann, Dr. Matkowski, herbeigeeilt, der Hurtyn befahl, die Ueberfallene sofort freizugeben. Hurtyn erschoß den Hauptmann. Während der Kriegswirren war der Mörder nicht verfolgt worden.

Königshütte. 35 000 Reichsmark unterschlagen. In Beuthen wurde der dort wohnhafte Buchhalter der Stickstoffabrik in Chorzow, Gerhard Gawenda, verhaftet, der Quittungen gefälscht und 35 000 Reichsmark verflüssigt hatte. Gawenda ist dem Strafgericht in Königshütte überwiesen worden.

Kattowitz. Bücher des Konzerns „Fulmen" beschlagnahmt. Hier wurden sämtliche Handelsbücher des Kohlenkonzerns „Fulmen" vom Staatsanwalt beschlagnahmt, der die Bücher zur gründlichen Durchsicht nach dem Kattowitzer Wojewodschaftsamt übersandte. Man vermutet größere Steuerhinterziehungen.

— Selbstmord im Eisenbahnwagen. Auf dem Bahnhof von Szarlej in Oberschlesien fand ein Schaffner im Abort eines Zuges die Leiche eines Mannes. Bei dem Selbstmörder, der sich erhängt hatte, wurden keinerlei Ausweise vorgefunden. Aus einem zerrissenen Militärbuch geht nur hervor, daß der Unbekannte aus Königshütte stammt.

B. **Wilna.** Lehrerstreik. In den jüdischen Schulen in Wilna ist ein Lehrerausstand ausgebrochen, wodurch 5000 Kinder ohne Unterricht blieben.

Sport und Spiel

Wacker-Wien — Amatorski-Ruch 4:4

cs. Am Dienstag weilte in Königshütte die Wiener Berufsfußballmannschaft „Wacker", die dort gegen eine kombinierte AKS-Ruch-Mannschaft kämpfte. Nach hartem Kampf endete das Spiel unentschieden 4:4, obgleich die Gäste bis zur Unterbrechung 3:1 führten. Tore für die polnischen Spieler schossen Peterek (3) und Douda (1), für die Gäste Langner (2), Franz und Waldhofer (1). Trotz des Wochentages waren ungefähr 5000 Zuschauer erschienen.

× **Ringkämpfe Kruschender — Makkabi 8:4.** In Pabianice fand ein Ringkampf statt, der zwischen „Kruschender" und „Makkabi" ausgetragen wurde und mit dem Ergebnis von 8:4 für „Kruschender" endete. Der Verlauf des Kampfes stellte sich folgend dar: Fliegengewicht: Gonsiorowski (KE) besiegt Gincberg (M). Hahnengewicht: Liebermann (M) siegt über Falecki (KE). Federgewicht: Razniewski (KE) siegt über Zylberberg (M). Wnuk besiegt durch Nelson seinen Gegner Finkelstein (M). Halbmittelgewicht: Zawadzki (M) schlägt Kunicki (KE). Mittelgewicht: Sulat (KE) siegt leicht über Boncz-kowski (M).

cs. **Polnische Athleten in Hindenburg siegreich.** In Hindenburg in Deutschoberschlesien fand der alljährliche Ringkampf zwischen den Auswahlmannschaften Deutsch- und Polnisch-Oberschlesiens statt, der 13:11 für die Polen endete. Im Gewichtheben lautet das Ergebnis 1307:1275 Klg. für die Polen.

Deutscher Motorradfahrer wurde Europa-Bergmeister. Durch den M. C. Varese gelangte am Sonntag bei prächtigem Wetter das Fiori-Bergrennen zur Austragung, das als letzter Lauf zur Europa-Bergmeisterschaft der Seitenwagenmaschinen gewertet wurde. Der Münchener Möritz fuhr auf seiner Viktoria zwei überlegene Siege heraus und sicherte sich damit den erstmalig ausgeschriebenen Titel. Möritz legte die recht schwierige 12,6 Kilometer-Strecke in der Klasse bis 600 ccm in 11:09 zurück und benötigte in der Kategorie bis 1000 ccm nur 10:30.

Jonath lief 10,4 und 10,5. Jonath und Borchmeyer gingen in Lüdenscheid an den Start. Jonath siegte über 100 Meter in 10,5 Sek. und über 200 Meter in 22 Sek. Bei einer Veranstaltung in Bochum lief Jonath die 100 Meter sogar in 10,4, Borchmeyer gewann die 400 Meter in 51 Sek.

Vanderbilt löst seinen Rennstall auf. Der reichste und bekannteste amerikanische Turfmann, Cornelius Vanderbilt, Whitney, wird den größten Teil seines Rennstalls und fünf Gestüte dazu zur Auktion bringen. 57 seiner besten Pferde kommen unter den Hammer, da Vanderbilt, der soeben geheiratet hat, sich vollkommen vom Turf zurückziehen will. Die Hälfte des Reingewinns dieser Auktion will er den Erwerbslosen stiften.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Pieśniarze Ghetta".
Teatr Kameralny. — „Hau, Hau".
Teatr Popularny. — Erstaufführung: „Wiktorja i jej huzar".
Teatr „Coctail". — „Więc zapraszamy".

Heute in den Kinos

Casino: Der König der Boulevards. (Georges Milton)
Capitol: Im Westen nichts Neues (Louis Wolheim)
Corso: Der Cowboy und die Prinzessin. — Seine Sklavin.
Grand-Kino: Die Zehn vom Pawiak. (Adam Brodzisz)
Luna: Der Geliebte um Mitternacht. (Jeanette Mac Donald).
Mimoza: Auf den Wellen der Leidenschaft. (Ita Rina, Wl. Gajdarow).
Odeon: 10 Minuten Angst. (Laurel und Hardy). Der Fehler des Vaters.
Oswiatowe: Das Gottesgericht. — Harold Lloyd heiratet.
Palace: Der Engel der Liebe (Dolores del Rio).
Przedwiosnie: Das Herz auf der Straße. (Nora Ney).
Slonce: Messalina.
Splendid: „X — 27" (Marlene Dietrich).
Spółdzielnia: Tropische Raserein. (Leatrice Joy).
Victoria: Die Geliebte des Ochranaoffiziers. (Marcella Albani)

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Pollek.

Lodz, den 7 Oktober 1931.

Temperatur: vormittags 9 Uhr + 10° Cel. mittags 12 Uhr + 2° Cel. nachmittags 6 Uhr + 17° Cel

Barometer: 759 gefallen.

a. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Danzer, Zgierska 57, W. Groszkowski, 11. Listopada 15, Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54, S. Bartoszewski, Petrikauer 164, R. Rembielinski, Andrzeja 26, A. Szymanski, Przendzalniana 75.

Die Polendeutschen geben ihr Deutschtum nicht auf

Vom Deutschen Volksverband wird uns geschrieben:

Am vergangenen Sonntag fand in Konin die angekündigte Tagung des Deutschen Volksverbandes statt, zu der der Vorsitzende des Verbandes, Herr Senator Utta erschienen war. Der geräumige Saal der früheren evangelischen Schule war gefüllt. Die Tagung wurde von Herrn Senator Utta mit einer Begrüßung der Erschienenen eröffnet, wobei den Versammelten die herzlichsten Grüße ihres früheren Abgeordneten, Herrn J. Will, übermittelt wurden. Sodann folgte ein längerer Vortrag des Senators Utta, dem die Versammelten mit sichtbarem Intresse folgten.

Der Redner schilderte zunächst die allgemeine Wirtschaftslage in der Welt und wies auf die Bemühungen der führenden Staatsmänner hin, dieser Lage Herr zu werden. Hervorzuheben ist hier in erster Linie England, wo die Parteiregierung zurückgetreten ist und einer Regierung den Platz geräumt hat, in der alle drei führenden Parteien vertreten sind und mit gemeinsamen Kräften an der Gesundung der Währung und der Wirtschaft des Staates mitarbeiten. Bei uns in Polen würde eine ähnliche Umorganisierung der Regierung ganz bestimmt auf unsere trostlose wirtschaftliche Lage einen günstigen Einfluß ausüben, besonders, wenn auch die Minderheitengruppen zu einer Verständigungs- und Aufbauarbeit herangezogen werden würden. Leider merkt man diese Einsicht bei den maßgebenden Führern des Regierungslagers nicht. Trotz unserer immer nur sachlichen Einstellung zu der jetzt regierenden Gruppe, trotz dem von uns wiederholt zum Ausdruck gebrachten guten Willen, eine Verständigung zu suchen und am Aufbau unserer gemeinsamen Heimat mitzuwirken, wird gegen alles, was deutsch ist, nicht nur in den chauvinistischen Hetzblättern, aber auch in der der Regierung nahestehenden und von der Regierung abhängigen Presse eine wüste Hetze betrieben. Die deutschen Lehrer werden in rein polnische Schulen versetzt, oder gegen ihren Willen pensioniert und durch polnische Lehrer ersetzt. Der Rest der deutschen Schulen wird mit der größten Rücksichtslosigkeit zerschlagen. Kurz vor der Versammlung beschwerte sich bei dem Redner eine Delegation aus Gadowskie Holendry, daß von ihrer Schule 19 Kinder aus den umliegenden Dörfern ausgewiesen und in polnische Schulen eingeschult wurden, trotzdem diese Dörfer seit vielen Jahren zu der deutschen Schule in Gadowskie Holendry zugeteilt waren. Dies geschah nur zu dem Zweck, um die Zahl der deutschen Kinder in der Schule unter 40 herabzudrücken und die Schule zu polonisieren. Die aus der Schule ausgewiesenen deutschen Kinder erhalten in den polnischen Schulen keinen Deutsch- und keinen Religionsunterricht. Solche Klagen kommen zu den deutschen Parlamentariern fast alle Tage. Die Regierung läßt die Klagen der deutschen Eltern ohne Berücksichtigung. Wie können wir, die Vertreter der Bedrückten, soche Regierung vorbehaltlos unterstützen? Braucht man sich da wundern, wenn die zur Verzweiflung gebrachten Deutschen nach zwölf Jahren vergeblichen Ringens und Kämpfens um ihre Schulen sich endlich hilfesuchend an den Völkerbundrat wenden? Wenn dann von einer gekauften Hetzergesellschaft ein Geschrei erhoben wird, daß die Deutschen von dem Recht Gebrauch machen, das ihnen auf Grund eines von Polen mitunterzeichneten Vertrages zusteht, so können wir mit ruhigem Gewissen antworten: Staatsfeinde sind diejenigen, die die in der polnischen Verfassung den Minderheiten garantierten Rechte und die Schulgesetze mißachten und dadurch die ruhige und dem Staate wohlgesinnte deutsche Bevölkerung bedrücken und zu solchen Beschwerden herausfordern. Selbst ein Wurm läßt sich nicht ohne Widerstand zertreten und wehrt sich wie er kann. Jeder anständige Pole, der auch sein Volkstum liebt und für seine Schule in den Zeiten der Unfreiheit jedes Opfer zu bringen bereit war, müßte uns verachten, wenn wir so leichten Herzens das preisgeben, was jedem Kulturmenschen heilig und teuer ist. Nur ein charakterloser Renegat kann sich darüber ärgern, daß wir unsere Rechte und unsere Schulen verteidigen. Wir dagegen wollen, wie es auch die Polen vor dem Kriege gemacht haben, ja, wie es heute noch die Auslandspolen halten, unser Volkstum lieben und für unsere Schule jedes Opfer zu bringen bereit sein. Treu dem Staat, treu dem angestammten Volkstum, treu unserer Muttersprache, gewissenhaft in der Erfüllung unserer Bürgerpflichten, unerschrocken im Kampfe um unser gutes Recht: so wollen wir einig und geschlossen dastehen. Für Schmarotzer und Judasseelen, die um einer Kariere oder um klingender Münze willen in unseren Reihen eine Spaltung hervorrufen wollen, kann es in unserer Mitte keinen Platz geben. Wir wollen sie demaskieren und aus unseren Reihen stoßen. So wahr es einen gerechten Gott gibt, wird auch uns Gerechtigkeit widerfahren müssen.

Nach dem Vortrag entwickelte sich eine lebhafte Aussprache, in der alle Anwesenden dem Senator und der Leitung des Volksverbandes das vollste Vertrauen aussprachen. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß die Sendlinge des Danielewskischen pseudo-deutschen Bundes überall mit Verachtung zurückgewiesen werden und daß kein Deutscher in jener Gegend sein Hetzblatt bezieht.

Nach Erledigung einer Reihe von kleineren Angelegenheiten wurde Herr Senator Utta von den Versammelten mit Dank für seinen Vortrag herzlich verabschiedet.

Die nächste Bezirkstagung soll im nächsten Vierteljahr stattfinden.

Ist ein Verzicht auf den Goldstandard möglich?

Die Meldungen aus London über den Stand der Sterling-Währung haben die Diskussion über die Frage: „Müssen Banknoten Golddeckung haben?" beträchtlich belebt. Vor einigen Tagen erschien im Handelsteil der „Frankfurter Zeitung" ein ausführlicher Artikel des berühmten Nationalökonomen aus Stockholm, Kassel, der dem Reichsbankpräsidenten Luther heftige Vorwürfe wegen seiner Goldhamster-Politik machte. In England wirkt der bekannte Publizist und Nationalökonom Keynes in der Richtung der Abschaffung der Goldreserve für Banknoten. Es ist also sehr interessant, einen Blick auf die ganze anti-metallistische Bewegung zu werfen.

Der Gedanke, Gold als Deckung für Banknoten zu benützen, ist verhältnismässig nicht alt. Selbstverständlich hängt diese Erscheinung mit dem Entstehen der Banknoten zusammen. In alten Zeiten war Papier als Zahlungsmittel, als Geld, nicht bekannt. Als eigentliches Zahlungsmittel (ausgenommen Zahlungsaufforderungen der lombardischen Kaufleute) galt das Edelmetall pro Gewicht und in Form von Münzen. Erst das moderne Leben hat die Banknoten erfunden und dadurch den Emissionsbanken in Form von unverzinsten Kredit eine grosse Erwerbsquelle gegeben. Die Banknoten wurden nämlich nur zu einem Teil (30 oder 40 Proz.) durch Edelmetall gedeckt und die Ueberdemission wurde mit bankmässiger Deckung (Wechseln, Lombarde, Schatzscheine) versehen. Wir sehen also, dass die sogen. Goldtendenz des Geldes im Laufe der Zeit abgenommen hat; statt 100 Proz. Edelmetall-Geld sehen wir ein nur 30 bzw. 40prozentiges Edelmetallgeld. Trotzdem hielt man und hält noch heute an der prinzipiellen Edelmetallbasis des Geldes fest. In den verflossenen 50 Jahren hat hierin eine Umgruppierung stattgefunden, u. zw. wurde das Silber wegen seiner Wertunbeständigkeit ausgeschieden, so dass seither nur das Gold diese Basis bildet und so eigentlich das Fundament des Währungssystems wurde.

Aber schon viel früher, vor den Währungserschütterungen der Nachkriegszeit, wurde eine Theorie veröffentlicht, die das Gold als Banknotendeckung negierte. Diese Theorie entstand gegen Ende der ersten Dekade dieses Jahrhunderts und deren Begründer war der Strassburger Universitätsprofessor Knapp. Diese Knappsche Theorie, auch „nominalistische Theorie des Geldes" genannt, forderte die Abschaffung des Goldes als Deckungsbasis, weil 1. das Gold einen nur willkürlichen Wert darstelle und 2. infolge seiner Knappheit die Notenbanken zwinge, gegeneinander eine agressive Goldpolitik zu treiben. Knapp verlangte, dass der Staat durch seine Autorität den Wert der Banknoten bestimmen und für deren Wert mit seinem ganzen Vermögen verantwortlich sein solle. Aus diesem Grund dürfe der Staat nicht mehr Banknoten emittieren als sein Vermögen es erlaube. Nun hat besonders die Nachkriegszeit gezeigt, dass die Autorität des Staates leicht erschüttert werden kann und dass dann die Devaluation eines solchen Geldes nicht zu verhüten ist. Trotz dieser Erfahrungen der Nachkriegszeit veröffentlichte der bekannte deutsche Oekonomist, Liefmann, Professor an der Universität Freiburg i. Br., eine Theorie, die im Grunde genommen, mit derjenigen von Knapp zusammenfällt. Die von Misstrauen gegen den Staat beseelten Oekonomisten nannten Liefmann einen Phantasten.

Und doch sind weder Knapp noch Liefmann Phantasten. Dieses beweisen heute Irving Fisher, Keynes und Kassel. Gerade der letzte, Proffessor an der Universität zu Stockholm, hat seine Theorie ausgebaut und glaubt bewiesen zu haben, dass das Gold ein unnötiger Balast für die Notenbanken sei, denn der Wert des Papiergeldes könne auch ohne solche Basis aufrechterhalten werden. Dieses stellt sich Kassel anfangs durch einen international festgesetzten Zwangskurs vor, der dann später durch die Diskontpolitik der Notenbanken abgesetzt wäre. Die Diskontpolitik der Notenbanken würde aber als Basis die Wareneinfuhr und Warenausfuhr berücksichtigen. Die Ausgleichung der Saldi der Handelsbilanz würde die Stabilität des Geldes auch im Ausland aufrechterhalten.

Besonders, da in jüngster Zeit viele Länder an Goldknappheit leiden und sogar der Weltbankier England dieser Krankheit verfiel, ist aller Augenmerk auf Gustav Kassel gerichtet. Man setzt viel Hoffnung in seine Theorie, die, wie schon gesagt, in die kleinsten Details ausgebaut ist. Trotzdem ist kaum anzunehmen, dass beispielsweise England, das heute grosse Währungssorgen wegen der Geldknappheit hat, diese Theorie verwirklichen wollte. Der scharfsinnige Engländer sieht, welch grosse Gefahren die Kasselsche Theorie in sich birgt, um sie mit Enthusiasmus aufzunehmen, obgleich eine solche Theorie für die Bank v. England heute sehr bequem wäre. Der Engländer ist konservativ; ihm gefällt das Alte. Der Goldstandard (Golddeckung und Goldeinlösung) erscheint ihm reeller. Uebrigens was würden die Dominions dazu sagen, wenn England eine nominalistische Geldpolitik führen wollte? Sicher würde besonders Süd-Afrika nicht neutral bleiben. Und die anderen Mächte, wie die Vereinigten Staaten und Frankreich; würden sie es erlauben, dass man sie auf Säcken entwerteten Goldes sitzen lässt? Man bedenke bloss, wieviel Kämpfe es gekostet hat, bis das Silber als Notendeckung abgeschafft wurde. Die Besitzer der Silbergruben bestachen die grössten Oekonomisten und empfahlen ihnen Werke zu veröffentlichen, um vom Goldstandard abzuweichen. Erst recht weil die Goldbesitzer (USA und Frankreich) die Weltmachthaber sind, denen eine grosse Anzahl von Trabanten nachläuft.

Und England? — England ist konservativ...

Dr. St. Mi.

Um die Sanierung der Widzewer Baumwollmanufaktur

K. Die neue Verwaltung der Widzewer Baumwollmanufaktur und die von Gericht bestimmten Sachverständigen sind damit beschäftigt, möglichst schnell den Sanierungsplan dieses Unternehmens fertigzustellen. Die Arbeiten sollen noch im Oktober beendet werden. Die Produktion der Firma findet gegenwärtig günstigen Abgang gegen Bardeckung. Der Sanierungsplan soll dem Gericht in der zweiten Hälfte des Oktober übersandt werden.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Vor einiger Zeit berichteten wir über die Fallitерklärung des Inhabers eines Textilwarengeschäfts im Hause Petrikauer Strasse 31, Abram Lajb **Szymkiewicz.** Auf Grund zweier Anträge von Gläubigerseite, wonach bei dem Szymkiewicz offenbar böswilliger Bankrott vorliege, was aus zahlreichen Anzeichen hervorgehe, beschloss das Gericht, Szymkiewicz in Schuldhaft nehmen zu lassen.

Der Besitzer eines Chemikalienlagers und einer Handelsagentur im Hause Andrzeja 14, Leon Hocherman, war im November 1928 für fallit erklärt und in Schuldhaft genommen worden; kurz danach starb er. Am 29. September 1930 fand eine Gläubigerversammlung statt, zu der jedoch kein Vertreter des verstorbenen Schuldners erschien. Die Gläubiger gründeten daraufhin einen Verband und wählten den Rechtsanwalt Feinberg zum endgültigen Syndikus. In seiner letzten Sitzung bestätigte nun das Handelsgericht den Verband und die Wahl des Syndikus.

Das Konkursverfahren gegen Schaja-Schmul **Manela** und Berek **Bornstein,** Lederhandlung im Hause Nowomiejska 9, wurde niedergeschlagen, da sich zu zwei Gläubigerversammlungen ausser den Vertretern der bevorrechteten Gläubiger, Magistrat und Krankenkasse, niemand eingestellt hatte.

B. **Zwangsversteigerungen in Grossfirmen.** In Warschau wurden in folgenden grossen Firmen Zwangsversteigerungen vorgenommen: Aktiengesellschaft „Zagozdan" (chemische Werke), Akt.-Ges. „Grodziski" (chemische Werke), „Energos" (Schokoladenfabrik), „Fruzinski" (Möbelfabrik), „Stor" (Wagenfabrik), „Weber und Daene", Graf Tyszkiewicz, „Garbarnia Stołeczna" und „Karl Schreiber".

Ministerialkommission in Oberschlesien

Im Zusammenhang mit der schwierigen Lage der oberschlesischen Industrie, ist in Kattowitz eine Ministerkommission, bestehend aus Delegierten des Handels- und Industrie-, sowie des Arbeitsministeriums, eingetroffen.

Zuckerfabriken dürfen nicht gebaut werden. Laut dem Projekt eines neuen Gesetzes über den Zuckerumsatz, das von der Regierung beim Sejm eingereicht wurde, ist der Bau von Zuckerfabriken verboten, und zwar im Zusammenhang mit der allgemeinen Ueberproduktion.

× **Spekulationen mit Goldrubel.** In Warschau hat sich in letzter Zeit eine Kurserhöhung des Goldrubels bemerkbar gemacht, die nichts weiter als eine Folge von Spekulationen ist. Eine Reihe Personen haben sich von Börsenspekulanten zum Ankauf von Goldrubel verleiten lassen, wobei sie 5,80 Zł. zahlen, obwohl in Wirklichkeit der schon seit Monaten nicht geänderte Kurs 4,68 Zł. beträgt. Für einen Gramm Feingold wird nach wie vor 5,92 Zł. gezahlt, und der Wert der Goldmünzen ist sowohl in Westeuropa, aus auch in Amerika nicht gestiegen.

Für Goldrubel, deren Kurs in Warschau am Sonnabend schon 6 Zł. betrug, ist gestern nur noch 5,10 Zł. und 5,06 Zł. gezahlt worden.

Der Ausweis der Bank Polski für das dritte Septemberdrittel weist einen Goldvorrat von 568 055 000 Zł., d. h. um 15 000 Zł. mehr als im zweiten Drittel auf. Geld und deckungsfähige Auslandsguthaben sind um 27 965 000 auf die Summe von 115 840 000 Zł. zurückgegangen, die nicht deckungsfähigen Auslandsguthaben sind ebenfalls um 3 536 000 Zł. auf 134 114 00 Zł. gefallen. Das Wechselportefeuille weist eine Zunahme um 9 719 000 Zł. auf und beträgt 634 468 000 Zł. Die Pfandanleihen sind um 12 128 000 Zł. auf 102 845 000 Zł. angewachsen. Andere Aktiva sind um 57 759 000 Zł. auf die Summe von 214 750 000 Zł. angewachsen.

In den Passiven ist die Position der sofort zahlbaren Verpflichtungen um 70 478 000 Zł. auf 198 039 000 Złoty gefallen. Der Banknotenumlauf nahm um 84 219 000 Zł. zu und beträgt 1 224 793 000 Zł. Das Deckungsverhältnis des Banknotenumlaufs und der sofort zahlbaren Verpflichtungen betrug nur mit Gold 39,92% (9,92% über statutengemäss), die Golddeckung des Notenumlaufs allein 46,38 Prozent.

× **Ausfuhrmögfichkeiten nach Mesopotamien.** Eine Bagdader Firma interessiert sich für polnische Waren für Mesopotamien und übernimmt die Vertretung von Textilfirmen. Näheres im Posener Messeamt.

B. **Heringe nur gegen Goldpfund?** Jüdischen Blättern zufolge haben die Danziger Heringsimporteure ihren polnischen Abnehmern erklärt, nur gegen Deckung mit englischen Goldpfund Transaktionen abschliessen zu wollen. Die Warschauer Kaufmannschaft will sich angesichts dessen an die Behörden wenden, damit der Heringstransport über Gdingen geleitet werde.

× **Bank von Litauen erhöht Diskontsatz.** Die Bank von Litauen hat ihren Diskontsatz von 7 auf 8.5 Prozent erhöht.

Herabsetzung der Diskontrate in Schweden. Die Sverige-Bank und die Norge-Bank haben gestern ihren Diskontsatz von 8 auf 7 Prozent ermässigt. Bekanntlich erfolgte die letzte Diskontherabsetzung beider Institute am 28. September.

Der Präsident der holländischen Staatsbank, der Neederlandsche Bank, Vissering ist aus Gesundheitsgründen zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist der frühere Präsident der Java-Bank, Trip, ausersehen worden, der sein neues Amt am 12. Oktober antreten soll.

K. **Schluss der Londoner Wollauktion.** Am 7. Oktober wurde in London die Herbstauktion für Kolonialwolle geschlossen. Die Auktionen dauerten drei Wochen und brachten eine erhebliche Festigung der Baumwollpreise. In den letzten Tagen liess das Interesse des Kontingents nach, während die englischen Abnehmer ziemlich erhebliche Abschlüsse tätigten.

Lodzer Börse

Lodz, den 7. Oktober 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,925	8,9175
verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	75,00	74,50
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	111,00	110,00

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 6. Oktober 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,91. Verkauf 8,93. Kauf 8,89.

Schecks

Amsterdam	360,00	New York-Kabel	8,929
Berlin	—,—	Paris	35,17
Brüssel	—,—	Prag	26,42
Bukarest	—,—	Rom	—,—
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	35,00	Wien	—,—
New York	8,925	Zürich	175,20

Umsätze mittelmässig, Devisen auf London fester. Dollarbanknoten im ausserbörslichen Verkehr 8,91½. Goldrubel 5,12½. Im Privatverkehr: Silberrubel 1,56. Ein Gramm Feingold 5,9244. Deutsche Markbanknote im Privatverkehr 208,50.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 74,75
4% Serien-Investitionsanleihe 82,00
3% Bauanleihe 32,50
5% Konversionsanleihe 41,75
6% Dollaranleihe 55,25—58,00
5% Konversionseisenbahnanleihe 32,50—33,50
7% Stabilisationsanleihe 54,00—58,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Krai. 83.25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 45,00—44,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 50,50—52,50
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 63,00—65,50
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 58,25—61,90
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 64,50

Aktien

Bank Polski	110,00	Cegielski	—,—
Kohlenges.	17,00	Starachowice	6,00

Tendenz für Statsanleihen fester, namentlich für Dollaranleihen. Tendenz für Pfandbriefe sehr fest, für Aktien — nicht einheitlich.

Baumwollbörse

Liverpool, 7. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 4.06, Februar 4.10, März 4.14, April 4.18, Mai 4.22, Juni 4.25, Juli 4.28, August 4.31, September 4.33, Oktober 4.03, November 4.00, Dezember 4.01, loco 4.36.

Liverpool, 7. Oktober. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 6.80, März 6.89, Mai 7.00, Juli 7.14, September 7.24, Oktober 6.54, November 6.70.

New York, 7. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 5.93, Februar 6.00, März 6.11, April 6.20, Mai 6.31, Juni 6.48, Juli 6.46, Oktober 5.71, November 5.75, Dezember 5.83, loco 5.85.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Horst Egon Markgraf.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.



Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. **Für Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**

Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Ich Unterzeichneter, Kabarettkünstler, litt seit einigen Jahren am Bruch, der mich nicht nur gefährdete, sondern mir auch in meiner Berufsarbeit hinderlich war. Heute, dank dem großen Spezialisten, Herrn J. R. A. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulczanska 10, (Front, Parterre) bin ich frei von dem Leiden, wofür ich an dieser Stelle meinen öffentlichen Dank ausdrücke.

(—)**Harry Harold, Kabarettkünstler**
z. Zt. Lodz, Hotel Manteuffel.

Baczność!

Ciągłe podrabianie przez rozmaitych spekulantów naszych etykietów w celu przemycania na rynek masła gorszego gatunku zniewoliło nas do zmiany tych etykiet.

Nowa etykieta, której wzór poniżej zamieszczamy, została przez nas opatentowana, wobec czego ostrzegamy naśladowców i oświadczamy, że naśladownictwa będziemy ścigali sądownie.

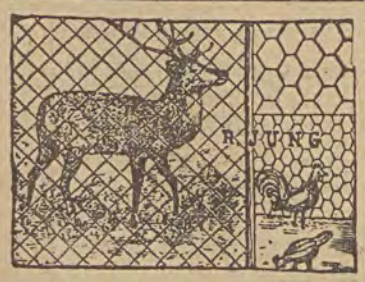
Z poważaniem

Związek Spółdzielni Mleczarskich i Jajczarskich w Warszawie
Oddział w Łodzi.



Znak i etyk. zatw. w Urz. Pat. Nr. 30109 i 30110

Chcąc mieć pewność, że masło nie jest fałszowane, należy zwracać uwagę na etykietę.



Modern, billig u. solid sind

Drahtzäune

Geflechte, Gewebe usw.

gekauft in der Firma

Rudolf Jung, Łódź, Wólczańska 151 Tel. 128-97

Gegründet 1894 — Gegründet 1894

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**

51 Główna 51, Tel. 174-93.

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Sonntags von 10—1 Uhr. — Heilanstaltspreise.

Piotrkowska 128 — Piotrkowska 128

Henryk Spodenkiewicz

empfiehlt elegante Herrengalanteriewaren.

Dr. med. SADOKIERSKI

Kieferchirurg

Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen, Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,** Tel. 114-20. 8319

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie

Południowastraße 28. Telefon 201-93

Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags

---

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 12725

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Junger Wirtschaftsbeamter

von Beruf Landwirt, evang., 23 J., Absolvent einer Winterschule, Lehrzeit auf größere Betriebe beendet, Lehrlingsprüfung mit „sehr gut" bestanden, beherrscht die polnische Sprache in Wort und Schrift, sehr gute Zeugnisse mit Empfehlungen, sucht passende Stellung von sofort oder später. Gefl. Zuschriften an E. Hoppe, Słupia Wielka, p. Środa, Poznańskie. 12844



Ev.-luth. Frauenverein der St. Trinitatis-Gem.

Sonntag, den 11. Oktober, findet im Vereinslokale, 11. Listopada 4, die Feier unseres

15. Stiftungsfestes

statt.

Reichhaltiges schönes Programm. **Kaffeekonzert.**

Sämtliche Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, Mitglieder befreundeter Vereine, sowie auch Gäste ladet herzlich dazu ein **der Vorstand.**

12832 Beginn 4 Uhr nachm.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kościuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen.

Führung von

Sparkonten in Zloty u. Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 12730



Kinderwagen
Metallbetten
Polster-Matratzen
amerikanische 12420
Wringmaschinen
Waschtische
Kinderstühlchen
Fabrikslager

„DOBROPOL"
73 Piotrkowska Telefon 158-61, **73**

Dr. med.

L. Nitecki

aus Krakau

hat seine **Praxis eröffnet.**

Spezialist für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten. **Nawrot 32, Tel. 213-18.** Empfängt von 8—10 u. von 4—8 Uhr abends. Für Frauen besonderer Warteraum.

Dr. med.

SUDYA

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Zielonastrasse 30,
Telefon 115-27
empfängt von 5 bis 7 Uhr nachmittags. 12423

Dr. med.

Mikołaj Bornstein

zurückgekehrt

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe. Empfängt von 3—5 Uhr nachm. Traugutta 9, Tel. 223-05. 12795

---

6 Rundmaschinen

20. 22. und 24. fein sowie 1 Spulmaschine, 16 Sp. gelegentlich zu verkaufen.
6-go Sierpnia 53. 3213

Galanteriewaren-Laden

ans. 2 Zimmer u. Küche, veränderungshalber zu verkaufen. Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle der „Freien Presse". 3200

In eine Welt der **Schönheit und der Freude** führen nachfolgende Monatshefte:

Die Kunst

Führende Monatsschrift für künstlerische Kultur unserer Zeit. Bilder von unvergleichlicher Fülle und Schönheit. Probeheft Zł. 7,50

Das schöne Heim

Wertvoller Ratgeber für die Gestaltung von Haus, Wohnung und Garten, mit einer Fülle guter Anregungen für schönes und behagliches Wohnen. Zahlreiche Bilder, Pläne usw.
Reichhaltiges Probeheft Zł. 4,—

Die Kunst für Alle

Reichillustrierte Monatsschrift für moderne Malerei, Plastik und Graphik. Billigste deutsche Kunstzeitschrift von anerkanntem Range.
Reichhaltiges Probeheft Zł. 3,75

Bebilderte Prospekte unentgeltlich.

„Libertas" G. m. b. H.
Lodz, Petrikauer Straße 86.

Doktor P. KLINGER

zurückgekehrt 12762

Spez. für venerische- Haut- und Harnkrankheiten

Empfängt von 9—11 und 5—8 Uhr abends, Sonntags und Feiertags von 10—12. **Andrzeja 2, Tel. 132-28.**

Radio-Apparate

verschiedener Firmen empfiehlt zu den niedrigsten Preisen. 12880
Vertreter: Ing. Elektro-Mech
M. Rak, Zawadzka 12, Telefon 214-11.

Bauplätze

verschiedener Größen und bei dem vom Magistrat projektierten Schulgebäude, billig und zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Eckerta 7 (Querstraße der Sierakowskiego). 3211

Kohlenbude

umständehalber sofort zu verkaufen.
Różana 28.

Bonne

für ein einjähriges Kind gesucht. Nowomiejska 3, Wohn. 50. 3215

Suche **Stellung**

Mehrjährige, vielseitige Büropraxis, Korrespondenz in Polnisch und Deutsch, Kenntnis der französischen u. englischen Sprache sowie des technischen Zeichnens. Hier oder auswärts. Off. unter „24" an die Geschäftsst. der „Fr. Pr." erbeten. 3209

Fräulein

zum Nähen für sofort gesucht. Nowomiejska 3, Wohn. 50. 3214

Möbl. Zimmer

bei deutscher Familie an einen oder zwei solide Herren zu vermieten. Daselbst werden auch Schüler (innen) in Pension genommen. Wólczańska Str. 228, 2. Stock, W. 11.

Ein schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten, Karola 3, Wohnung 7. 1280

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an der Beerdigung unserer teuren, unvergeßlichen

Emma Hoffmann geb. Daube

sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir herzlichst Herrn Superintendenten Dietrich für die Trostesworte im Hause und am Grabe, dem Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde für den erhebenden Gesang, den edlen Kranz- und Blumenspendern, sowie allen denen, die unserer geliebten Entschlafenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Lodz, den 8. Oktober 1931.

12843

Unsern Innungsmeistern bringen wir die Nachricht, daß unser Mitglied, Herr

August Lesch

im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Er war ein treues Mitglied der Innung, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Er ruhe in Frieden!

Die Verwaltung der Lodzer Webermeister-Innung

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Oktober, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause Sienkiewiczstr. 79 aus, statt. Es wird um zahlreiche Beteiligung der Innungsmeister gebeten.

12836

Kirchengesangverein der St. Matthäi-Gemeinde zu Lodz.

Allen Mitgliedern wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß am 24. Oktober l. J., um 8 Uhr abends im ersten, und um 9 Uhr abends im zweiten Termin im eigenen Lokal, Petrikauer Straße 283, die

7. Jahresgeneralversammlung

des Vereins mit folgender Tagesordnung stattfinden wird, und zwar: 1. Eröffnung der Versammlung, 2. Bericht des Schriftführers, 3. des Kassierers, 4. der Prüfungskommission, 5. Entlastung der Verwaltung, 6. Neuwahl, 7. Anträge. Anträge können lt. Paragraf 42 unserer Satzungen schriftlich bis zum 22. d. M. eingereicht werden. — Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ersucht höflichst

12842 **der Vorstand.**

Heute, den 8. d. M., wird in Lodz, Cegielniana Str. 34, Telefon 131-13 beim **Hotel Klukas** eine **Bierhalle u. Restaurant** u. d. Firma **„TEATRALNA"** eröffnet. **Verabfolgt werden Frühstücke, Mittage** von 12—5 Uhr nachm., aus 4 Gängen 2 Zloty, aus 3 Gängen 1,50 Zl. und **Abendbrote.** Die Küche steht unter Leitung erfahrener Fachkräfte und wird die wählerischsten Feinschmecker zufriedenstellen. Die Speisen werden mit Tafelbutter zubereitet.

Konkurrenzpreise! **Konkurrenzpreise!**

Kirchengesangverein der St. Matthäigemeinde, Lodz

Am Sonnabend, den 17. Oktober l. J., um 8 Uhr abends, findet im Saale des Männergesangvereins „Eintracht", Senatorskastraße 7, unser

7. Stiftungsfest

mit reichhaltigem Programm statt, wozu wir alle Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie Gönner des Vereins herzlichst einladen.

12841 **Der Vorstand.**

Evang.-luth. Kirchengesangverein zu Radogoszcz

Am Sonnabend, den 10. d. M., um 8 Uhr abends, findet im Lokale des Baluter Kirchengesangvereins, Nowo-Zielona 3 (Baluty), unser

5. Stiftungsfest

mit reichhaltigem Programm statt. Für warme Küche und gutes Souper ist bestens gesorgt. Mitglieder, deren Angehörige, Freunde und Gönner unseres Vereins ladet herzlichst ein

die Verwaltung.

N. B. Musik des bekannten Streichorchesters unter Leitung des bewährten Kapellmeisters R. Tölg. 12845

Möbel! **Metallbetten, Teppiche** mit Preisherabsetzung bis zu **50%** empfiehlt das **Möbelmagazin** **Piotrkowska 116,** 1. Stock, Front, Telefon 121-61.

Auf Lager in großer Auswahl **moderne Speisezimmereinrichtungen, Kabinetts** usw. 12760

Christlicher Commisverein

z. g. U. in Lodz

Aleje Kościuszki 21, Parterre

Am Sonnabend, den 10. Oktober, 9 Uhr abends findet in unseren Räumen ein

Herrenabend

mit reichhaltigem Programm, bei gut versehenem Büfett, statt.

Die Vereinsmitglieder werden höfl. gebeten zahlreich zu erscheinen, desgleichen sind Mitglieder befreundeter Vereine und eingeführte Gäste herzlich willkommen.

12783 **Die Verwaltung.**

In den Sälen des

Turnvereins „Kraft"

Glowna Straße 17

veranstalten wir am Sonntag, den 11. d. M., ein

Tanzvergnügen

verbunden mit **Stern- und Scheibenschießen,** zu welchem wir alle Freunde derartiger Veranstaltungen höflichst einladen.

Beginn 2 Uhr nachm. **Das Komitee.**

Jegliche **Heilkräuter** frischer Sammlung empfiehlt am billigsten **Drogenhandlung** 12820

B. PILC, Lodz

Reymont-Platz 5/6, Telefon 187-00.

Stets auf Lager Heilkräuter von Dr. Breyer und Oskar Wojnowski

---

Lodzer Sport- und Turnverein

Sonntag, den 11. Oktober ab 1½ Uhr nachmittags veranstalten wir im eigenen Vereinslokale, Zakątna 82, ein

Sternschießen

zu welchem wir unsere Mitglieder nebst w. Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins einladen. Nach dem Schießen gemütliches Beisammensein. — Musik J. Chojnacki.

12802 **Die Verwaltung.**

Husten

Heiserkeit, Nasen-, Hals-, Luftröhrenkatarrh und ähnl. beseitigen.

Heilkräuter „POLANA"
Reg. Nr. 1349. Pr. 2.— Zl.
Bei Magenleiden Kräuter
„GRELOT"
Reg. Nr. 1350. Pr. 2.— Zl.
Bei Nervenleiden und Schlaflosigkeit Kräuter
„NERVOTIN"
Reg. Nr. 1348. Pr. 2.50 Zl.
sowie jegliche Heilkräuter frischer Sammlung empfiehlt die **Apotheke** von

Dr. pharm. R. Rembieliński
Lodz, Andrzeja 28, Telefon 149-91.

---

2 Bauplätze

in der Neuen Radwanska gelegen, sind preiswert zu verkaufen. Näheres bei Hermann Jeger, Wulczanska 151, von 6 bis 9 Uhr zu erfragen.

Möbel

ganze Kompletts, sowie einzelne, empfiehlt zu sehr ermäßigten Preisen Tischlerei: **St. Strzelecki, Orla 23.**

Filharmoniesaal.

Tel. 213-84.

Donnerstag, den 8., und Freitag, den 9. Oktober

Unwiderruflich zwei letzte Gastspiele.

Harry Liedtke

Persönliches Auftreten mit **bestem Berliner Ensemble** in

„Ein idealer Gatte"

Schauspiel in 4. Akten von Oscar Wilde

Mitwirkende:

Erika Dernburg, Traute Carlsen, Elisabeth Markus, Eva West, Max Landa, Rudolf Klein-Rogge, Ernst Pittschau, Ernst Schlott.

Anfang 8,30 Uhr.

Eintrittskarten ab heute an der Kasse der Filharmonie erhältlich.

Spezialwerkstatt für

Bildereinrahmungen

geschmackvoll — billig

Leopold Nikel, Nawrot 2

Telefon 138-11. 12718

Gutschein

Gültig für Freitag, den 9. Oktober von 2—3 Uhr nachmittags **zur Einholung einer Rechtsauskunft** in der **Schriftleitung der „Freien Presse".**